Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für den Kreis Neuenbürg

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis: Durch Träger monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Rpfg. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.76 (einschließlich 36 Rpfg. Postzeitungsgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Rpfg. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg (Württ.) Fernsprecher 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt Friedrich Biesinger, Neuenbürg (Württ.)

Anzeigenpreis: Die 1spaltige mm-Zeile 7 Rpf., Familienanzeigen 6 Rpfg., amtl. Anzeigen 5,5 Rpfg., Textzeile 18 Rpfg. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vorm. Gewähr wird nur für schriftlich erteilte Aufträge übernommen. Im übrig. gelten die vom Werberat der deutschen Wirtschaft aufgestellt. Bestimmungen. Vordrucke stehen zur Verfügung. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. DA. XI. 37: über 4100. Verlag u. Rotationsdruck: C. Meeh'sche Buchdruckerei, Inh. Fr. Biesinger, Neuenbürg.

Nr. 1 — Neuenbürg, Montag den 3. Januar 1938 — **96. Jahrgang**

Der Führer an seine Soldaten

Berlin, 1. Januar. Der Führer und Oberste Befehlshaber hat an die deutsche Wehrmacht zum Jahreswechsel folgenden Aufruf erlassen: „Soldaten! Für die in selbstloser, hingebender Pflichttreue geleistete Arbeit des vergangenen Jahres spreche ich euch meinen Dank und meine Anerkennung aus. In der Gewißheit, daß die Wehrmacht auch in Zukunft ihre Pflicht tun wird, übermittle ich euch allen meine Glückwünsche zum Jahreswechsel."

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, von Blomberg, betont u. a.: „Unerschütterliches Vertrauen zum Führer und die Liebe zu Volk und Vaterland werden uns auch 1938 Ansporn zu freudiger Pflichterfüllung sein." — Weiterhin richteten die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile, Freiherr von Fritsch, Generaladmiral Dr. Raeder und Generaloberst Göring Aufrufe an die Soldaten, in denen der Dank für aufopferungsvolle Arbeit zum Ausdruck kommt.

Göring: „Parole 1938: Es geht"

Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Generaloberst Göring, erließ einen Neujahrsaufruf, in dem es u. a. heißt: „Ein Jahr größter Anstrengungen und Erfolge liegt hinter uns. Das letzte Jahr hat uns manche Schwierigkeiten gebracht, aber keine kann größer sein als unser unerschütterlicher Wille, sie zu überwinden." — Er dankte dem ganzen deutschen Volk und allen Führungsstellen in Staat und Wirtschaft für ihren Arbeitseinsatz und fährt dann fort: „Zum Ausruhen auf Lorbeeren hat uns das Schicksal keine Zeit gelassen. In verstärkter Einheit wird das begonnene Werk fortgesetzt. Der Führer hat uns bewiesen, daß für ihn das Wort: ‚Es geht nicht' nicht existiert. Jeder muß seine ganze Arbeitskraft einsetzen. Je entschlossener der Wille, Träger des großen Planes unseres Führers zu sein, in jedem einzelnen vorhanden ist, um so größer wird der Erfolg sein. Die Parole für 1938 kann nur lauten: Es geht!"

Der Reichsführer SS und der Chef der deutschen Polizei, Himmler, bringt in seinem Neujahrsaufruf an seine SS-Männer und die Angehörigen der deutschen Polizei die Hoffnung zum Ausdruck, daß das Jahr 1938 sie weiterbringen möge in der Festigung ihrer Organisation in dem engen Zusammenwachsen von SS und Polizei und in niemals erlahmender nationalsozialistischer Pflichterfüllung.

Gauleiter Reichsstatthalter Murr an den Führer

Gauleiter Reichsstatthalter Murr richtete an den Führer und Reichskanzler zum Jahreswechsel folgendes Telegramm: „Mein Führer! Zu Beginn des Jahres 1938 bitte ich namens des Gaues Württemberg-Hohenzollern Sie, mein Führer, die aufrichtigsten Glück- und Segenswünsche entgegennehmen zu wollen. Voll Stolz und tiefer Dankbarkeit blickt das schwäbische Volk auf das abgelaufene Jahr zurück, das Sie, mein Führer, wiederum zu einem Jahr großer Erfolge und einzigartiger sozialer Maßnahmen gestaltet haben. In blindem Vertrauen zu Ihnen, mein Führer, marschiert das schwäbische Volk in das neue Jahr hinein, mit dem festen Willen, seine Pflicht zu tun, so wie Sie, mein Führer, es von ihm erwarten. Heil, mein Führer! Wilhelm Murr."

Henlein: „Wir schreiten siegesbewußt weiter"

Der Vorsitzende der Sudetendeutschen Partei, Konrad Henlein, schrieb in seinem Neujahrsaufruf u. a.: „Ein Jahr schwerer, aber erfolgreicher Arbeit liegt hinter uns. Der Name des Sudetendeutschtums wird in der ganzen Welt mit Achtung genannt und die sudetendeutsche Frage wird solange für die europäische Politik ein Hauptproblem bilden, als unsere berechtigten Forderungen nicht erfüllt sind. Man rechne nicht mehr damit, daß wir Sudetendeutschen jemals noch uneins werden. Wir, die wir uns der Heimat und unserem Volke geweiht haben, die wir Not, Leid und Sorge zu tragen bereit sind, wir schreiten stolz und siegesbewußt ins neue Jahr."

Der Neujahrsaufruf des Führers

Stärkung der Nation ist die Parole

München, 1. Januar. Der Führer hat zum Jahreswechsel folgenden Aufruf erlassen: Nationalsozialisten! Nationalsozialistinnen! Parteigenossen! In wenigen Wochen vollenden wir ein halbes Jahrzehnt der nationalsozialistischen Staatsführung. Heute am Tage des Jahreswechsels 1937/38 erinnern wir uns bewegten Herzens an die Zeit vor fünf Jahren, da der Umbruch in Deutschland begann!

Welch ein unermeßlicher Wandel hat seitdem stattgefunden. Ein politisch, moralisch und materiell geschlagenes, von tiefstem Jammer erfülltes Volk ist in knapp einem halben Dezennium wieder zu einer stolzen Größe emporgeführt worden. An Stelle des damaligen parlamentarischen Wirrwarrs ist ein deutsches Volkreich als Einheitsstaat entstanden. Das Durcheinander zahlreicher politischer, moralischer und wirtschaftlicher Einflüsse wurde beendet. Eine einheitliche Führung leitet und regelt heute das Gesamtleben unseres Volkes. Die allgemeine Desorganisation machte einer Ordnung Platz, die vielleicht für einzelne übelwollende oder selbstsüchtige Interessenten unangenehm sein mag, für die ganze Nation aber von segensreichen Folgen geworden ist.

Ein Wust von Ueberlieferungen, deren wirklicher Gehalt meist nur die Verherrlichung der Zersplitterung der deutschen Nation war, wurde beseitigt. Ohne Rücksicht auf Herkunft und Bindung des einzelnen an Länder-, Stammes-, Konfessions- oder Parteiinteressen triumphiert heute tatsächlich und symbolisch die Idee der Nation. Der Klassenkampf hat aber für immer sein Ende gefunden in der Errichtung der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft!

Wirtschaftspolitisch ist es in diesen fünf Jahren gelungen, die schwerste Krise Deutschlands zu überwinden. Es spricht sich heute leicht aus, daß wir sechs Millionen Menschen aus der früheren Erwerbslosigkeit in eine nützliche Produktion überzuführen vermochten, daß wir das nationale Volkseinkommen gewaltig erhöhten, in einer Zeit internationaler Währungskrisen die deutsche Reichsmark stabilisierten und vor allem der so viele Völker heimsuchenden fortgesetzten Verteuerung aller Lebensbedingungen wirkungsvoll begegneten. Alles dies sind Tatsachen, die am liebsten von denen leicht hingenommen werden möchten, die einst unfähig waren, diese Probleme zu lösen und deren Fehler oder Verbrechen der Nation so unsagbaren Schaden zugefügt hatten. Die Größe dieser gelungenen Leistungen wird aber erwiesen bei einem Blick auf unsere Umwelt. Denn während Deutschland dank der sich auf allen Gebieten auswirkenden aufbauenden Arbeit der nationalsozialistischen Staatsführung ein Element der Ordnung, des Friedens im Innern und damit auch des Friedens nach außen ist, sehen wir in so vielen uns umgebenden Staaten die gleichen Fiebererscheinungen, die vor fünf Jahren auch Deutschland durchschauerten.

Allen gegnerischen Prophezeiungen können wir zusammenfassend heute die stolze Wahrheit entgegenhalten, daß das deutsche Volk in seiner Ordnung gesünder, in seiner Kultur reicher und in seinem Lebensstandard gehoben worden ist.

Am sichtbarsten aber wird der Wandel in der außenpolitischen Stellung des Reiches von heute gegenüber dem von 1933 erscheinen. Damals eine niedergetretene und verachtete, rechtlose Nation, heute ein stolzes Volk und ein starker Staat, beschützt von einer großen, ihm dienenden Wehrmacht. Diese neue deutsche Weltmacht hat durch ihren Anschluß an starke Freunde mitgeholfen, ein internationales Element selbstsicherer Ordnung zu bilden gegenüber dem Treiben jener dunklen Kräfte, die Mommsen einst als das Ferment der Dekomposition von Völkern und Staaten bezeichnete. An dieser neuen Gestaltung einer wirklichen Völkerzusammenarbeit wird der jüdisch-bolschewistische Weltaufruhr endgültig scheitern!

Diese staunenswerte Wiederaufrichtung der deutschen Nation und des Reiches ist dabei — und dies erfüllt uns alle mit besonderem Stolz — das ausschließliche Ergebnis der eigenen Kraftanstrengung unseres Volkes. Nicht fremde Liebe und fremde Hilfe haben uns wieder groß gemacht, sondern der nationalsozialistische Wille, unsere Erkenntnis und unsere Arbeit. Was ich auch als Führer und Kanzler des Reiches in diesen fünf Jahren zu leisten vermochte, konnte mir nur gelingen durch die treue Hilfe unzähliger Mitarbeiter in der Partei, im Staate und in der Wehrmacht.

Wenn ich am Abschluß des Jahres 1937 all diesen einzelnen danke, dann weiß ich, daß der tiefste Dank dem deutschen Volk selbst gebührt, jener Millionenmasse schaffender und arbeitender Menschen in Stadt und Land, die mir ihr gläubiges Vertrauen schenkte und bei jedem Appell ihre Pflicht dem neuen Staat gegenüber erfüllte. Dies war die Voraussetzung für alle Erfolge! Dies muß auch die Grundlage für unsere Arbeit in der Zukunft sein! Daß die Nationalsozialistische Partei es vermocht hat, diese Millionenmasse nicht nur zu mobilisieren, sondern mit einem einmütigen Denken zu erfüllen und in wuchtiger Geschlossenheit hinter die Staatsführung zu stellen, ist ihr ewiges unvergängliches Verdienst. Sie wird daher in den kommenden Jahrhunderten, als die politisch befugteste Führung der deutschen Nation, der Garant für die große Zukunft unseres Volkes sein. Dieser zu dienen und sie vorzubereiten, gilt auch die Arbeit des kommenden Jahres.

Stärkung der Nation auf allen Gebieten ihres Lebens sei die Parole! Innenpolitisch heißt dies: Verstärkung der nationalsozialistischen Erziehung, Erhärtung der nationalsozialistischen Organisation! Wirtschaftspolitisch: Erhöhte Durchführung des Vierjahresplans! Außenpolitisch erfordert dies den Aufbau der deutschen Wehrmacht. Denn nur als starker Staat glauben wir in einer so unruhevollen Zeit unserem Volke jenes Gut auch in Zukunft erhalten zu können, das uns als das köstlichste erscheint: den Frieden. Denn die Wiederaufrichtung der deutschen Nation ist erfolgt ohne jeden Angriff nach außen, nur durch die Leistungen unseres Volkes im Innern.

Möge endlich auch die übrige Welt in Erkenntnis dessen ihrerseits beitragen, jene Fragen friedlich zu lösen, die ebensosehr in der Vernunft wie im allgemeinen Recht ihre sachliche und moralische Begründung besitzen!

Wie groß aber auch die Leistung der Menschen zu sein vermag, so wird sie sich doch niemals des letzten Erfolges rühmen können, wenn nicht die Vorsehung ihr Handeln segnet. Daß die Gnade des Herrgotts auch im kommenden Jahre unser deutsches Volk auf seinem Schicksalswege begleiten möge, sei unsere tiefste Bitte. — Es lebe die nationalsozialistische Bewegung! — Es lebe unser deutsches Volk und Reich!

München, den 1. Januar 1938.

(gez.) **Adolf Hitler.**

Die Nationalen in Teruel eingezogen

Riesige Verluste der Bolschewisten — Wichtige Ausgangsstellung erstürmt

Salamanca, 1. Januar. Der nationalspanische General Aranda hat durch Rundfunk mitgeteilt, daß die Vorhut seiner Truppen am Freitagnachmittag in Teruel eingezogen ist. Sie hatte die sogenannte Muela de Teruel, einen kegelförmigen Berg vor den Toren der Stadt, der die Ausgangsstellung für die bolschewistischen Angriffe bildete, gestürmt.

Unter der Wucht der nationalen Gegenoffensive haben die Angriffe der Roten auf die nationalen Truppen in Teruel stark nachgelassen. Die zur Verstärkung anrückenden bolschewistischen Horden wurden durch Tiefenangriffe der nationalen Luftwaffe vollständig aufgerieben. Nachdem die roten Kommissare unter dem Vorwand, Verstärkungen herbeizuholen, schon am Donnerstag geflohen sind, nicht ohne vorher die Truppen aufgefordert zu haben, die Stellungen bis zum letzten Blutstropfen zu halten, erlitten die Bolschewisten furchtbare Verluste. 20 000 Tote, Verwundete und Gefangene sind das Ergebnis der roten Offensive. Außerdem wurden 20 Flugzeuge, 125 Maschinengewehre, 200 Lastwagen und 40 sowjetrussische Tanks erbeutet.

Angesichts dieser großen Erfolge ist es sogar dem Bolschewisten-Ausschuß in Barcelona nicht mehr möglich, über rotspanische „Siege" zu berichten. Man gibt zu, daß die Nationalen weitere Fortschritte erzielt haben und entschuldigt dies mit äußerst starken Streitkräften, die vor Teruel zusammengezogen worden seien. Man spricht sogar von einigen Flugzeugen, die verloren gingen, von einigen Stellungen, die aufgegeben werden mußten, bezeichnete aber im übrigen die vollständige Niederlage als eine „Berichtigung der Frontlinie".

Die nationalspanische Flagge gehißt

Die nationalspanischen Rundfunksender meldeten am Freitagnachmittag die Befreiung der Stadt Teruel. Um 17 Uhr sind die nationalspanischen Truppen in Teruel einmarschiert und haben dort die nationalspanische Flagge gehißt. Ueber die Einnahme von Teruel wurde am Freitagabend folgender Heeresbericht ausgegeben: Die nationalen Truppen haben den roten Gürtel um Teruel gesprengt und sind in die Stadt eingezogen. Der Gegner wurde in glänzendem Kampfe vernichtet. Der Einmarsch der siegreichen Kameraden in Teruel löste in der Stadt unbeschreibliche Begeisterung aus."

Verheerende Niederlage der Bolschewisten

Die Befreiung der heldenhaften Verteidiger Teruels nach 18tägiger Belagerung ist ein Beweis für die Stärke und Zuverlässigkeit der nationalspanischen Truppen. Der Sinn ihrer Gegenoffensive, bei der es außer der Befreiung Teruels auf die Abschnürung bestimmter roter Truppenteile ankam, ist aufs glänzendste erfüllt worden. Mehrere Brigaden sowie eine ganze Division der Bolschewisten wurden von den nationalspanischen Truppen vollkommen eingeschlossen, so daß eine Gefangennahme dieser großen roten Truppenverbände unmittelbar bevorsteht. Die roten Horden versuchten noch in letzter Stunde einen wütenden Gegenangriff auf Teruel, der aber kläglich scheiterte. Der Entscheidungskampf spielte sich bei einer Kälte von 7 bis 11 Grad ab. Ein großer Teil der Gefangenen Bolschewisten war halbverhungert und erfroren, so daß bei vielen Arme und Beine amputiert werden mußten. Der rote „General" Pallos wurde mit samt seinem Stabe von den nationalen Verstärkungstreitkräften gefangengenommen.

Der nationale Heeresbericht meldet am Sonntag die erfolgreiche Verfolgung der bolschewistischen Truppen an der Teruel-Front trotz des schweren Schneesturmes. Dem geschlagenen Gegner wurden weitere sehr starke Verluste zugefügt. Ein rotes Bataillon konnte bei dem Versuch eines Gegenangriffes umzingelt und vollständig aufgerieben werden. Ueber 400 Tote aus seinen Reihen blieben auf dem Schlachtfeld und neben einer umfangreichen Beute an Kriegsmaterial — darunter vier sowjetrussische Tanks — blieben etwa 100 Gefangene in den Händen der nationalen Truppen. Außerdem wurde ein bolschewistisches Flugzeug abgeschossen.

Der Sieg bei Teruel wird von den französischen Rechtsblättern als eine „ungeheure moralische Niederlage für die Roten" bezeichnet. Die Oberhäupter des bolschewistischen Spanien hätten bewiesen, daß sie ihren Aufgaben in keiner Weise gewachsen seien.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

General Franco an seine Truppen

General Franco richtete eine Neujahrsansprache an die tapferen Verteidiger Teruels und an die nationalspanischen Soldaten an allen Fronten. Die Siege Nationalspaniens seien nicht nur auf dem Schlachtfeld, sondern auch hinter der Front errungen worden. Franco schloß seine Ansprache mit der Ueberzeugung daß das Jahr 1938 den endgültigen Sieg bringen werde.

Barcelona bombardiert

Barcelona wurde am 1. Januar gegen 19 Uhr von drei nationalspanischen Flugzeugen, die etwa 10 Bomben auf militärisch wichtige Punkte abwarfen, angegriffen.

Ausländische Journalisten Opfer einer sowjetspanischen Granate

An der Teruel-Front explodierte in der Nähe der nationalen Stellungen bei Caude eine von sowjetspanischer Seite kommende Granate unmittelbar neben einem von ausländischen Journalisten besetzten Auto. Dabei wurde ein nordamerikanischer Journalist auf der Stelle getötet. Der Korrespondent der Reuter-Agentur wurde schwer verletzt und verschied bald darauf. Der Berichterstatter des amerikanischen Nachrichtendienstes Associated Preß wurde schwer verletzt und ist ebenfalls gestorben. Der Vertreter der „Times" erlitt leichte Verletzungen. Die Beisetzung der getöteten Pressevertreter fand am Sonntag in Saragossa statt

Spanien wurde dreimal erobert

Statistik des „Daily Telegraph"

Eigenbericht der NS-Presse

eg. **London**, 2. Januar. Ein Mitarbeiter des „Daily Telegraph" hat sich die Mühe gemacht, einmal sämtliche Siegesnachrichten der Roten in Spanien zu addieren und gibt nun die Ergebnisse seiner Mühe bekannt, die im Zusammenhang mit dem roten Siegestaumel über die angebliche völlige Einnahme von Teruel besonders interessant sind. Nach den von den Roten herausgegebenen Berichten haben sie in dem spanischen Konflikt seit seiner Dauer bereits ein Terrain eingenommen, das dreimal so groß ist wie ganz Spanien. Sie haben 500 000 Nationalisten verwundet und getötet, 345 000 Gefangene gemacht, 415 000 Gewehre und 775 000 Maschinengewehre erbeutet, und 56 779 deutsche und italienische Flugzeuge heruntergeschossen. Bis zum April 1937 hatten sie Huesca bereits 26mal eingenommen, Toledo 11mal und Oviedo 22mal. Wie der „Daily Telegraph" bemerkt, ist es bei diesen „Siegen" ein Wunder, daß der Krieg überhaupt noch weitergeht.

Kraftfahrzeugkennzeichen wie bisher

Berlin, 2. Januar. Der Reichsverkehrsminister hat die am 1. Januar 1938 in Kraft tretenden Bestimmungen über die amtlichen Kennzeichen der Kraftfahrzeuge, nach denen weiße Schrift auf schwarzem Grunde verwendet werden sollte, noch vor dem Inkrafttreten der Verordnung geändert und wieder schwarze Schrift auf weißem Grunde (wie bisher) angeordnet. Bereits angebrachte Kennzeichen mit weißer Schrift auf schwarzem Grunde müssen bis zum 1. März 1938 geändert werden. Durch einen Erlaß des Reichsverkehrsministers ist ferner angeordnet, daß geringe Abweichungen in den Größenmaßen der Kennzeichen nicht zu beanstanden sind.

Die deutsch-franz. Beziehungen

Bedeutsame Ausführungen des französischen Botschafters in Berlin

Berlin, 2. Januar. Beim alljährlichen Neujahrsempfang der französischen Kolonie erinnerte Botschafter François-Poncet an die zahlreichen gegenseitigen Besuche sowie an den während des verflossenen Jahres abgeschlossenen deutsch-französischen Handelsvertrag. Im Laufe des Jahres 1937 sei man zu einer sehr fühlbaren Verbesserung der Atmosphäre der deutsch-französischen Beziehungen gekommen. Reichsaußenminister von Neurath und Delbos hätten das während ihrer Zusammenkunft auf dem Schlesischen Bahnhof am 3. Dezember anerkannt und sich dazu beglückwünscht.

Der Botschafter kam dann auf die französisch-britischen Bemühungen zur Festigung des Friedens zu sprechen und erklärte u. a.: „Sollte es dem Jahr 1938 vorbehalten sein, das Werk wieder aufzunehmen und zu vollenden? Man muß es mit Eifer wünschen und ständig erhoffen, selbst wenn im Augenblick sich noch nicht die Wege dazu zeigen." Rudolf Heß habe in seiner Neujahrsbotschaft gesagt: „In allen zivilisierten Ländern, sowohl außerhalb Deutschlands wie auch in Deutschland, weisen alle anständigen Menschen den Gedanken an einen Krieg von sich." Adolf Hitler habe bereits erklärt, daß die Franzosen und die Deutschen mehr Gründe hätten, sich gegenseitig zu bewundern und zu schätzen als sich zu hassen. Wenn diese Vorschläge, so fuhr der Botschafter fort von allen anerkannt würden, könnte man die logischen Folgerungen daraus ziehen und man würde schnell die Kraft finden, die praktischen Probleme in Angriff zu nehmen und zu lösen, die uns noch behinderten. François-Poncet sprach zum Schluß die Hoffnung aus, daß im Jahre 1938 die Weisheit über das Abenteuer und die Vernunft über die Leidenschaft siegen möge.

Tschiangkaischek zurückgetreten

Umbildung der chinesischen Regierung

Hankau, 2 Januar. (Ostasiendienst des DNB.) **Am Neujahrstage wurde folgende Umbildung der chinesischen Regierung bekanntgegeben: Tschiangkaischek wird vom Amte des Präsidenten des Reichsvollzugsamtes auf seinen eigenen Antrag entbunden; er wird ausschließlich die militärische Leitung behalten.**

Der bisherige Finanzminister Dr. Kung übernimmt das Reichsvollzugsamt u. nimmt damit den Posten eines Ministerpräsidenten ein. Der bisherige Generalsekretär des Reichsvollzugsamtes, General Tschangtschun, wird dessen Vizepräsident. Das Finanzministerium wird in Erweiterung der Machtbefugnisse und unter Einbeziehung des Reichswirtschaftsrates in ein Wirtschaftsministerium mit Ongwenhao als Wirtschaftsminister umgebildet. Die Verkehrs- und Eisenbahnministerien werden unter dem Namen Verkehrsministerium zusammengelegt. Der bisherige Eisenbahnminister Tschanklinagan übernimmt dessen Leitung, während der bisherige Verkehrsminister, General Pafeipeng, hauptamtlich als Generalquartiermeister fungieren wird.

Nach Eingliederung der Arbeitsgebiete der Kuomintang in den Wirkungsbereich des Reichsmilitärrates übernimmt der bisherige Parteileiter, Tschenlifu, das Amt des Unterrichtsministers. Das Marineministerium geht in dem Hauptquartier des Oberbefehlshabers der Flotte auf und wird als solches dem Kriegsministerium unterstellt

Ausrufung des Nanking-Staates:

eg. London, 3. Januar. Am Sonntag ist in Nanking in Anwesenheit japanischer Heeres- und Marinevertreter die neue chinesische Provinzregierung ausgerufen worden. Ebenso wie bei der Ausrufung der Peking-Regierung wurde ein Manifest verlesen, das die Zentralregierung beschuldigt, sie habe das chinesische Volk verraten.

Erfolgreicher Vormarsch der Japaner

Massenflucht der Chinesen aus Tsingtau

Peiping, 2. Januar. Die japanischen Streitkräfte setzen ihren Vormarsch in der Provinz Schantung weiter fort. Ihre motorisierten Einheiten bewegen sich unaufhaltsam vorwärts. Die chinesischen Truppen haben offenbar allen Widerstand aufgegeben und ziehen sich in südlicher Richtung zurück, von den japanischen Flugstreitkräften hart bedrängt.

Die Ruhe und Ordnung in Tsingtau wird jetzt von dem neugebildeten „Fremdenkorps", einem Korps, das sich aus Freiwilligen verschiedener ausländischer Nationalitäten (ohne die Amerikaner) zusammensetzt, gewährleistet. Frauen und Kinder fremder Staatsangehöriger sind fast alle aus Tsingtau fortgeschafft worden. Der größere Teil der chinesischen Bevölkerung flieht in Befürchtung japanischer Vergeltungsmaßnahmen für die Plünderungen.

Während der Weihnachtsfeiertage sind chinesische Truppenzusammenziehungen südlich von Schitschiatschuang an der Eisenbahn nach Taifuanfan plötzlich von japanischen Truppen angegriffen worden. Im Verlaufe dieser Kämpfe gab es mehr als 1000 Tote.

Anschlag auf japanische Soldaten

Am Neujahrsmorgen wurden in Schanghai an drei verschiedenen Stellen Anschläge auf japanische Soldaten und Unternehmungen verübt. Bei einem Handgranatenwurf auf japanische Truppen wurden in der Internationalen Niederlassung fünf Soldaten schwer verletzt. Kurz darauf erfolgte, ebenfalls in der Internationalen Niederlassung, ein Handgranatenanschlag auf das Gebäude der chinesisch-japanischen Spinnerei. Hierbei wurde niemand verletzt. Das dritte Attentat ereignete sich im Hongkiu-Poo-Bezirk. Hier wurden in der Kungdah-Spinnerei zwei Handgranaten zur Explosion gebracht. Verletzt wurde jedoch niemand.

Lawinenkatastrophe bei Wien

Fünf Tote, drei Vermißte

Wien, 2. Januar. Auf dem 2000 Meter hohen Schneeberg bei Wien ereignete sich Sonntag vormittag ein schweres Lawinenunglück. Niedergehende Schneemassen begruben acht Skifahrer, von denen bisher fünf tot geborgen werden konnten, während drei noch vermißt werden. Von den Talstationen sind zahlreiche Rettungsexpeditionen abgegangen.

Zu dem großen Lawinenunglück auf dem Schneeberg bei Wien wird jetzt ergänzend bekannt, daß die Arbeiten zur Bergung der drei Vermißten infolge eines plötzlich einsetzenden furchtbaren Schneesturmes abgebrochen werden mußten, um die Rettungsmannschaften nicht zu gefährden. Es besteht nahezu keine Hoffnung mehr, die noch Verschütteten lebend zu finden, sodaß mit einer Gesamtzahl von acht Toten gerechnet werden muß.

Inzwischen ist eine Militärabteilung auf den Schneeberg abgegangen, die aber erst Montag früh ihre Arbeiten aufnehmen kann. Wie jetzt weiter bekannt wird, waren von der vom Gipfel des Schneebergs über den Ostrand niedergehenden Lawine zwanzig Skifahrer erfaßt worden; zwölf Personen, die sich nahe am Rande der Schneemassen befanden, haben sich aber selbst befreit.

Tokio versichert tiefstes Bedauern

Bestrafung der verantwortlichen Offiziere

Eigenbericht der NS-Presse

eg. **London**, 2. Januar. Die japanische Antwortnote auf den britischen Protest wegen der Zwischenfälle auf dem Jangtse wurde nunmehr in London veröffentlicht. Die Japaner sprechen in ihrer Antwort ihr tiefstes Bedauern über die Zwischenfälle aus und erklären, daß die japanischen Behörden angenommen hatten, alle ausländischen Schiffe seien in Sicherheit. Der Nebel habe das Erkennen der britischen Flaggen erschwert. Die verantwortlichen Offiziere würden streng bestraft werden, weil sie nicht alle Vorsichtsmaßregeln zur Vermeidung der Zwischenfälle ergriffen hätten. Um ähnliche bedauerliche Ereignisse zu vermeiden, seien strenge Anweisungen gegeben worden. Man sieht in der Formulierung der japanischen Note den deutlichen Wunsch Japans, England zu beruhigen und wieder zu versöhnen.

Der Eingang der japanischen Note in London wurde englischerseits bestätigt. Dabei spricht England seine Befriedigung über die japanische Zusicherung aus. Man erkennt, daß die japanischen Maßnahmen zur Verhinderung ähnlicher Zwischenfälle geeignet sind, weitere Zwischenfälle auszuschalten.

Anläßlich des Jahreswechsels gab der japanische Ministerpräsident Konoye eine Erklärung ab, in der der Wunsch Japans zur Beendigung des chinesischen Konfliktes auf der Basis eines endgültigen Friedens in Fernost und einer Zusammenarbeit zwischen Japan und China zum Ausdruck kommt. Konoye bezeichnet das kommende Jahr „wichtiger als die Meiji-Restauration oder den Japanisch-Russischen Krieg", da Japan heute inmitten internationaler Verwicklungen steht. Er bedauert schließlich, daß China in seinem Widerstand von dritten Mächten unterstützt wird.

In diesem Zusammenhang ist es interessant, daß von seiten Moskaus Waffenlieferungen an China zugestanden werden.

J. Schneider-Foerstl

Die Afflandstöchter und ihre Freier

HEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU/SA.

(. Fortsetzung.)

Nein, es war nichts zu tadeln, und Niels empfahl sich mit dem Versprechen, wiederzukommen.

„Monsieur würden mich glücklich machen!"

Gottfried ging ihm die Treppe hinab voran. „Wir fahren zur Sorbonne," sagte Pöttmes, als der Chauffeur den Motor anspringen ließ. Wenn, dann konnte man dort am ersten Auskunft erhalten. Als Hörer der Universität mußte er eingetragen sein. Hoffentlich mit seiner richtigen Adresse.

Das stimmte denn auch. Der Beamte gab sehr höflich Auskunft. Bob Pöttmes — cand. med. — bei Madame Cecile Carnée — Montmartre, rue Busq — 29.

Also nach dem Montmartre war er verzogen! Niels bekam einen bitteren Geschmack auf die Zunge. Junge, Junge, was machst du für Geschichten!

Chauffeur und Diener atmeten auf, als er die Adresse angab. Wieder zurück in die Richtung Gare du Nord! Dann in scharfer Wendung einen Berg hinauf. Die Kirche Sacre-Coeur leuchtete wie eine Marmormoschee aus dem herabsinkenden Dämmer. Die Straßen wandten und drehten sich.

Endlich hielt der Wagen. Oskar hatte den Schlag geöffnet. „Fahren Sie ein Stück zurück," befahl Niels, „und warten Sie dann auf mich."

„Jawohl, Herr Pöttmes!"

Gottfried bekam den Auftrag, im Hause nachzusehen, in welchem Stockwerk Bob wohnte. Er blieb mächtig lange aus, was Niels veranlaßte, sich unter die Haustür zu stellen, denn der Regen fiel zwar leise, aber unablässig.

Endlich tauchte der Diener wieder auf. „Vierter Stock, links," sagte er, und zur Entschuldigung seines langen Ausbleibens: „Es ist ganz unterm Dach und stockdunkel droben. Ich brauchte ewig lange, um die Visitenkarten an den Türen zu enträtseln, da ich kein Streichholz hatte."

„Aber er wohnt hier — —?"

„Gewiß, Herr Pöttmes. Soll ich mit hinaufkommen?"

„Danke. Das Genick werde ich mir wohl nicht gleich brechen." Aussehen tut es zwar danach, überlegte Niels, als er die steilen Treppen hinaufstieg.

Madame Carnée öffnete selbst. Nicht mehr allzu jung aber solid, stellte Niels beruhigt fest. Er wäre ein Freund des jungen Herrn Pöttmes. Ob er ihn sprechen könne?

„Augenblicklich nicht." Monsieur käme immer erst gegen sieben Uhr. Ob er warten wolle?

Das wollte Niels. Sie sollte ihrem Mieter aber nicht sagen, daß Besuch gekommen sei. Er möchte den Freund gern überraschen.

„Wie Monsieur wünschen."

Eine halbe Stunde später wurde die Flurtür aufgeschlossen. „Achtung, mein Junge," murmelte Niels, „es ist Gefahr im Verzug."

Aber Bob ahnte nicht, welche Ueberraschung ihm bevorstand. Ein Gefühl der Freude durchflutete Pöttmes, als er nun draußen die Stimme des Bruders erkannte: „Ist Post für mich gekommen, Madame?"

„Nichts, Monsieur."

Dann wurde die Tür geöffnet. Der Sessel, in dem sich Niels niedergelassen hatte, stand im Dunklen. Trotzdem hatte Bob den Bruder sofort gesehen und erkannt. „Niels! — Niels!"

Er hing an seinem Halse, küßte ihn auf den Mund und legte dann die Hände um das schmalgewordene Gesicht des Bruders. „So blaß bist du noch! Du bist ja noch krank. Du gehörst nicht nach Paris bei diesem Wetter."

Wie ich diesen Menschen liebe, dachte der ältere Pöttmes. „Warum läßt du dich suchen, Bob?"

„Ich wußte nicht, daß du kommst, Niels."

„Eben, weil du nicht zu finden warst. Weder Oskar noch Gottfried vermochten deine Adresse herauszubringen. Ist es auf dem Montmartre schöner als in der Rue de Vendée?"

„Das gerade nicht — —"

„Aber —?"

„Billiger!" stieß Bob hervor.

„Na, hör' mal!" Niels ließ sich auf dem etwas wackligen Sofa, das an die Schmalwand gerückt war, nieder und zog den Bruder neben sich. „Geizt die „Gnädige" auf einmal so mit ihrem Gelde? Oder — hast du Nebenauslagen?" Trotzdem das Licht mehr spärlich war, bemerkte er doch, daß Bobs Wangen sich dunkel färbten. Aha, dachte Niels, ein Mädchen also. Armer Kerl! Und da Bob sich ausschwieg, sagte er warnend: „Ich tadle dich durchaus nicht. Nur solltst du dich nicht verplempern."

„Nein, Niels."

„Jedenfalls wünsche ich, daß du wieder in die Rue de Vendée ziehst. Die Aussicht hier ist ja ganz nett. Paris zu seinen Füßen hat nicht jeder. Aber die vier Treppen, mein Junge, diese miserable Beleuchtung und dieser Geruch — wie in einem Schafpferch — verzeih', aber es ist nicht anders. Für wie lange hast du hier gemietet?"

„Bis Semesterschluß."

„Gut. — Mach' dich fertig! Ich regle inzwischen mit Madame Carnée die Geldfrage. Bis ich zurückkomme, hast du deine Koffer gepackt." —

Madame machte keine Einwendung. Sie hatte sich ohnedies schon im stillen gewundert, wie ein solcher Mieter in ihre Mansardenwohnung kam. Und Niels bezahlte das leere Zimmer, als ob Monsieur Bob darin wohnen bliebe . . .

Als er zurückkam, saß der Bruder noch immer auf dem Sofa und sah in das Licht der kleinen Birne, die an einem Messingpendel schaukelte. „Ich kann nicht mit dir gehen, Niels."

„Das Mädchen zieht vor — wie?"

Bob schüttelte den Kopf. „Das weißt du doch, daß du zuerst kommst, Niels. Immer nur du! Nicht einmal meine Mutter — du! Schau mich doch nicht so böse an. Ich kann es dir nicht sagen — ich — — Niels — unsere Wege müssen sich trennen! Deshalb bin ich auch nach Montmartre gezogen."

„Das ist mir neu," entgegnete der ältere Bruder ruhig, obwohl ihm plötzlich eine ungeheure Angst packte. „Was heißt das eigentlich: Unsere Wege müssen sich trennen? Eben weil „sie" mich aus meinem alten, hergestammten Recht verdrängen will." (Forts. folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus dem Heimatgebiet

Jetzt die Vögel nicht vergessen!

Aber nicht mit Brot und Kartoffeln füttern!

Die schlimmste Zeit für unsere Wintervögel ist jetzt angebrochen. Nachts herrscht eine empfindliche Kälte, der Boden ist gefroren, die Fluren sind mit Schnee bedeckt. Durch den Frost werden unseren gefiederten Freunden die letzten Futterquellen versperrt. Wenn wir die Vögel, unsere getreuen Helfer bei der Vernichtung von Schädlingen, über die kalten Wochen hinwegbringen wollen, dann müssen wir ihnen jetzt regelmäßig auf besonderen Plätzen Futter streuen. Manche Vögel halten es nur einen halben Tag ohne Futter aus und müssen dann, wenn ihnen nicht geholfen wird, elend zugrunde gehen. Das Füttern der Vögel mit Brotkrumen und Kartoffeln, besonders, wenn diese feucht geworden sind, ist unzweckmäßig und verursacht oft Erkrankung oder den Tod der Tiere.

Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Neujahrsrückblick

Mit Glockenklang, Trompetenschall, Pulverdampf und Bombenschlag, mit Glühwein und viel Fröhlichkeit war der Schritt ins neue Jahr begleitet. Es ist etwas eigenartiges um den Zwölfuhrschlag in der Silvesternacht, kaum einer kann seinem Zauber entgehen, wenn er, wie es hier so schön Sitte ist, teilnimmt an der Begrüßungsfeier des neuen Jahres auf dem Marktplatz. Hunderte erwartungsfroher Menschen versammelten sich dort kurz vor Mitternacht, um gemeinsam den Ruck zu erleben, den ein Jahreswechsel mit sich bringt, um gemeinsam sich zu freuen und all die vielen guten Wünsche auszuteilen und entgegenzunehmen. Es ist das einer jener großen Augenblicke, wo sich die Volksgenossen offen in die Augen sehen, wo sich die Hände fest umschlingen und wo nur gute Worte aus der Seele sprechen, die als Glückwunsch, als Mahnung oder gar Verzeihung ihren Eindruck nicht verfehlen. Nach dem ehernen Gruß der Glocken vom hohen Kirchturme spielte die Stadtkapelle einen passenden Choral und mehrere Märsche. Krachend dröhnten die Salven der Pistolen, die Kanonenschläge und die Kleinfeuerwerkskörper in die schöne Winternacht, Raketen zischten himmelwärts, um sich in großer Höhe in bengalisches Feuerwerk zu verwandeln. Festesfreude hatte alle ergriffen, die diesen Augenblick gemeinsam erlebten. In ganz erfreulicher Weise hatte der Petrus seinen Beitrag zur wahren Silvesternacht geleistet. Eine herrliche Schneelandschaft, die sich durch ständiges Schneegeflöckel so richtig silvesterlich präsentierte, gab dem Jahreswechsel sein besonderes Gepräge, und da war es kein Wunder, wenn beim labenden Glühwein nicht nur der Magen, sondern auch Herz und Gemüt ordentlich aufgewärmt wurde. Nach der üblichen Schießerei trat verhältnismäßig bald Ruhe ein und ganz selten hat sich noch ein einzelner Schuß in diese erste Nacht des Jahres verloren.

Das weiße Kleid der Natur war über Nacht noch dichter geworden, was zur Folge hatte, daß die seither schwergeprüften Wintersportler am Morgen nicht mehr zu halten waren. Der Neujahrstag wurde allenthalben zu einem günstigen Wintersporttag. Auch die Jugend, unsere zukünftigen Schi-Kanonen, konnte sich mit den ungeahnten Möglichkeiten ihrer Weihnachtsbrettle vertraut machen. Auf der hiesigen Schiwiese war Hochbetrieb. Die Fortgeschrittenen und Ausgelernten gingen in die Berge. Eisenbahn und Auto waren eifrige Zubringer.

Am Abend fand in der Städtischen Festhalle das traditionelle Konzert des Musikvereins statt, das sehr gut besucht war. Ueber den Verlauf lesen wir in der morgigen Ausgabe.

Der erste Sonntag des Jahres stand ebenfalls, man möchte sagen, fast nur im Zeichen des Wintersports. Da fuhren schon am Morgen ganze Ketten Omnibusse, vollgepfropft bis zum Brechen, hochbeladen mit Schi, talaufwärts in die lockenden Schneegefilde. Ueberhaupt war die Losung gestern scheinbar: „Kein Auto ohne Schi". Auf der Rückfahrt blieben bei uns viele Fahrzeuge stecken, allerdings nicht im tiefen Schnee, sondern weil man bei uns gut aufgehoben ist und wunschgerecht sich laben kann.

So hat das neue Jahr bei uns allen gut angefangen und wenn von den vielen guten Wünschen aus der Silvesternacht auch nur ein Teil sich erfüllt, braucht uns um das angefangene Jahr nicht bange zu sein.

Aus der Kurstadt Herrenalb

Silvester und Neujahr. Wieder ging ein Jahr zur Neige, von Winter zu Winter, von Silvester zu Silvester, und es blieb von den 365 Tagen genug übrig, sich von Herzen über das abgelaufene Jahr des Aufstiegs zu freuen und ein Glanz leuchtet hinüber in das neue Jahr. Auf allen Lebensgebieten brachte das alte Jahr gute Erfolge und eine Besserung in der Wirtschaftslage und im Kurbetrieb war hier alles vom Größten bis zum Kleinsten im Fluß, mit dem Endergebnis des „Vorwärts" und des „Aufwärts". Und wer am Silvesterabend das Glühweinglas gehoben, der hatte auch Grund dazu, fröhlich zu sein, wie es die Stunde erheischt hat.

An Silvester und Neujahr hatte Herrenalb einen lebhaften Besuch von auswärts aufzuweisen und die Gaststätten waren voll besetzt. Um die vielen Gäste alle unterzubringen, mußten die im tiefen Winterschlaf befindlichen Privatpensionen wohl oder übel an diesen Tagen ihre Pforten öffnen, damit alle eine gute Unterkunft in unserem Kurstädtchen fanden. An diesem Abend waren mit Autobussen und mit eleganten Kraftwagen viele Fremde hier eingetroffen, um mit Freunden und Bekannten zusammen das alte Jahr beim frohen Gläserklang zu beschließen und das neue Jahr in recht fröhlicher Stimmung anzutreten, wozu auch die Vergnügungsstätten alle Vorbereitungen getroffen hatten, den Lauf eines Jahres mit dem Dreiklang Freude, Frohsinn und Humor zu beschließen. Die Musik spielte flotte Weisen und bis tief in die Nacht hinein wurde in würdigem Rahmen und in urwüchsiger junghaften Heiterkeit dem Tanze gehuldigt.

Günstige Wintersportverhältnisse im oberen Albtal. Die am Freitag und Samstag eingetretenen Schneefälle haben eine gute Wintersportmöglichkeit bewirkt und am Sonntag kamen große Scharen Sportsfreunde mit den Zügen der Albtalbahn hier an, um auf den verschneiten Bergeshöhen ihr sportliches Können zu erproben. Diese winterliche Freiluftbewegung, die eine äußerst vielseitige Betätigung des Körpers und des Geistes beansprucht, nimmt auch von der gemütlichen Seite her den Menschen ganz in seinen Bann. Vom sechsten bis zum siebzigsten Lebensjahre kann der Schilauf ein treuer Gefährte und Freudebringer sein, dem man die schönsten Stunden seines Lebens verdankt.

Von den hiesigen Gaststättenbetrieben werden zurzeit Vorbereitungen und Verbesserungen in den Gasträumen für die nächste Saison getroffen. Die Handwerker sind vollauf beschäftigt, damit die betreffenden Räume zur festgesetzten Zeit in Benutzung genommen werden können. Die gediegene Holzvertäferung, die großen Kachelöfen sowie die Decken- und Wandbeleuchtung und die dekorativen Landschaftsbilder geben den Wirtschaftsräumen ein vornehmes und behagliches Aussehen. Die Entwürfe und die Bauleitung liegen in den Händen des Architekten Kugele in Herrenalb.

Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Die Neujahrstage. Am Jahresende ist endlich der Schnee gekommen, den sich Alles schon für die Weihnachtsfeiertage gewünscht hatte. Eine prächtig weiße Schneedecke hüllt die Natur ein und besonders schön ist der Anblick des verschneiten Winterwaldes. — Am Silvesterabend brannte schon beim Einbruch der Dunkelheit die Jugend allerlei Feuerwerk ab. Als es der Mitternacht zuging, knatterten Frösche auf und Schwärmer zischten in den dunklen Dorfstraßen, bald sah man grünes, bald rotes Licht aufleuchten; sogar Kanonenschläge fehlten nicht. In den Wirtschaften ging es lebhaft zu und aus beinahe allen Häusern strahlte uns noch Licht entgegen; überall erwartete man in fröhlicher Stimmung den Jahreswechsel. Ein geradezu märchenhaftes Schauspiel bot sich uns beim Blick auf Pforzheim dar. Feierlich drang der vielstimmige Akkord der Glocken zu uns herauf. Das neue Jahr hatte seinen Einzug gehalten. — Leise und stetig rieselte am Neujahrstag der Schnee herunter. Schneeschuhe und Rodel wurden hervorgeholt und hinaus gings in die weiße Landschaft. Wer einen Spaziergang wagte, mußte richtig im Schnee waten. — So ging es auch den Mitgliedern des Turnvereins, die ihren üblichen Neujahrsausflug über die Grenzsägmühle nach Ellmendingen und Dietlingen machten. — Auf dem Sportplatz bei der „Sonne" mußte die erste Elf unseres Fußballklubs am Sonntag eine weitere Niederlage einstecken. Söllingen holte sich durch einen 2:1-Sieg beide Punkte.

Bei der Tischbewertung für Kaninchen, die am Stephanstag im Gasthaus zur „Krone" durch den Sachverständigen Rummel abgehalten wurde, konnte eine ganze Anzahl von Züchtern mit Preisen bedacht werden — ein gutes Zeichen dafür, daß wir in Birkenfeld ein sehr wertvolles Zuchtmaterial haben.

Eine besondere Ehrung wurde dem Vereinsdiener Hermann zuteil, der zurzeit krank ist. Die vom Stephansausflug heimkehrenden Sänger des „Sängerbundes" brachten ihm ein Ständchen.

Wildbader Jahreschronik 1937

Das Jahr 1938 hat seine Fahrt im Zeichen des Winters, bei Eis und günstigem Schneefall angetreten, was nach dem Volksmund zu schließen an sich verheißungsvolle Merkmale für die Jahreswitterung sein sollen. Man kann allerdings auf diese Voraussagen nicht immer gehen, wie dies ja gerade das abgelaufene Jahr bewies. Wetterkundige gaben z. B. für den Sommer recht schlechte Tipps. Zahlreiche Regentage waren angesagt. Und was geschah? Wir hatten ein gutes Frühjahr, einen sonnigen, witterungsmäßig gut ausgeglichenen Sommer und einen prächtigen Herbst. Was konnten wir vom Wettermacher noch mehr erwarten? Und das Gute war: nicht nur der Hotelier und Kurgast waren zufrieden, sondern auch der Bauer, der eine reiche Ernte einheimsen durfte. Diese günstige Witterung wirkte sich im Kurbetrieb recht günstig aus, wofür die Zahl von über 20 000 amtlich gemeldeten Badgästen spricht. Hinzu kommen noch die vielen Tausende sonstiger Besucher, die mit Bahn, Kraftwagen oder zu Fuß der gastlichen Bad- und Luftkurstadt ihre Aufwartung machten. Staatliche Badverwaltung, Stadtverwaltung und Kurverein in engster Fühlungnahme mit dem Hotel- und Gaststättengewerbe und andern Stellen taten alles, um den zahlreichen Besuchern einen angenehmen Aufenthalt zu verschaffen. Dies geschah auf recht vielfältige Weise. Als solche wären zu nennen die vielen Kurkonzerte, die von der Staatlichen Kurkapelle Tag für Tag über die Kurzeit veranstaltet wurden, die Sonderkonzerte, Theaterveranstaltungen, Tanz- und Filmabende, die Vortragszyklen und sonstigen gesellschaftlichen Ereignisse, über die Wildbad von Mai bis September verfügt. Kurkapelle und Kurtheater nahmen an der unterhaltenden Gestaltung der Saison regen Anteil. Auch die Stadtkapelle und der MGV. „Liederkranz" Wildbad waren daran beteiligt. Nicht unerwähnt sollen bleiben unsere Enzanlagen-Beleuchtungen, die jeweils Ereignisse besonderer Prägung waren. Und wenn schon von den kurörtlichen Veranstaltungen gesprochen wird, müssen auch die verschiedenen Tagungen angeführt werden. Im Mai war Wildbad Kongreßplatz für die Aerzte aus ganz Deutschland. Die Tagung war von nahezu tausend Teilnehmern besucht. Reichsinnenminister Dr. Frick, Reichsstatthalter Murr und Ministerpräsident Dr. Mergenthaler waren zur Eröffnung erschienen. Die Deutsche Uhrmacherinnung, der Hotellerverband Württemberg-Hohenzollern hielten hier ebenfalls ihre Jahrestagungen ab. Die Badestadt wurde auch oft von KdF-Urlaubern aufgesucht und war für zahlreiche Gefolgschaften größerer Betriebe das Ziel ihrer Sommerfahrt. Und was noch bemerkenswert ist: der Besuch ausländischer Gäste war in der Kurzeit 1937 besser als in den Jahren zuvor. Wildbad im Schwarzwald besitzt einen guten Klang. Die Tätigkeit der Staatlichen Badverwaltung, die verstärkte Werbung des von einem Fachmann geleiteten Verkehrsbüros, der Stadtverwaltung und die weitverzweigte, nunmehr auf ein Ziel ausgerichtete Werbung des Hotel- und Gaststättengewerbes werden wesentlich dazu beitragen, daß die Badestadt in der Front der deutschen Bäder und Kurorte den ihr gebührenden Platz behauptet.

Bei einer flüchtigen Betrachtung der wirtschaftlichen Verhältnisse ist unverkennbar festzustellen, daß eine Besserung eingetreten ist. Die Arbeitslosigkeit wurde auf ein Minimum zurückgedrängt. Rege war im letzten Jahresabschnitt besonders die Bautätigkeit, die in diesem Umfange zu der Zeit noch nie festzustellen war. Der Bau des Erholungsheims und der damit verbundene Straßenbau beanspruchten zahlreiche Arbeitskräfte. An Facharbeitern war sogar zeitweise Mangel. Auch die private Bautätigkeit war stärker als im Jahr zuvor. Der winterliche Einfall hat die Bauarbeiten zunächst stillgelegt, so daß es gegenwärtig saisonbedingte Arbeitslose gibt. Im Frühjahr werden dieselben wieder verschwunden sein, denn zu den angefangenen Bauprojekten größeren Ausmaßes kommen noch sonstige baulliche Arbeiten. In der Waldwirtschaft herrschte das ganze Jahr über voller Betrieb. Es wird 1938 nicht anders sein, denn Holz ist ein vielgefragtes Naturprodukt und der große Waldbesitz der Stadt stellt einen sehr wertvollen Wirtschaftsfaktor dar, der in Zukunft ohne Zweifel von großer Bedeutung sein wird.

Was die neue Sprungschanze anbelangt, so wurde mit ihrer Fertigstellung ein alter Wunsch erfüllt und ebenso auch einer an sich gerechtfertigten Forderung Rechnung getragen. Mit der Zeit wird sich die Wintersportanlage auf dem Sommerberg im Winterfremdenverkehr günstig bemerkbar machen und in der verstärkten Werbung für Wildbad als Winterkur- und Wintersportplatz bewähren. Augenblicklich richten sich die Blicke der hiesigen Bevölkerung und jener von auswärts auf die Einweihung und die offizielle Inbetriebnahme, die für nächsten Sonntag festgelegt ist, wenn die Schneeverhältnisse dies erlauben.

Die Partei mit ihren Gliederungen und Formationen entfaltete 1937 eine rege Tätigkeit. Zahlreiche öffentliche Versammlungen und Sprechabende fanden statt, in denen berufene Männer der Bewegung über wichtige Zeitfragen Aufschluß gaben. NSV und NS-Frauenschaft waren das ganze Jahr über fleißig tätig in der Erfüllung ihrer Aufgaben, die in der Betreuung kinderreicher, erbgesunder Familien und sonstiger bedürftiger Volksgenossen beredten Ausdruck fand und sich vor allem an Weihnachten schön bekundete.

Die Drahtseilbahn auf den Sommerberg, die 1938 ihr 30jähriges Bestehen feiern kann, hatte in der Kurzeit, vor allem in der Hochsaison an den verkehrsreichen Sonntagen, einen starken Betrieb zu bewältigen, der sich ohne jeden Unfall abwickelte.

Aus dem Luftkurort Calmbach

Konzert des Streichorchesters

Calmbach, 2. Jan. Das Streichorchester Calmbach gab am Neujahrsfest mit seinem Konzert im Saal zum „Bahnhof" den Auftakt im Musikleben des Luftkurorts fürs neue Jahr. Der Saal war buchstäblich bis auf den letzten Platz dicht besetzt und es ist diese Tatsache ein Beweis dafür, wie gerade in unserer Gemeinde gute Musik gesucht und besucht wird. Dirigent Oberlehrer Rich. Fegert hatte eine Vortragsfolge zusammengestellt, die jedem Besucher etwas bringen mußte, wenn er nicht ausgesprochen verbrummt ist. Im allgemeinen beurteilt, muß festgestellt werden, daß die Kapelle im verflossenen Jahr tüchtig gearbeitet haben muß, denn sowohl hinsichtlich der Technik wie auch hinsichtlich der Reinheit im Vortrag sind gegenüber dem Konzert am vorjährigen Neujahrsfest ganz gewaltige Fortschritte zu verzeichnen. Das Programm umfaßte zehn Nummern, die zum Teil große Anforderungen an die Spielerschar stellten, die aber alle glänzend durchgeführt wurden und deshalb stürmischen Beifall fanden. Wenn einzelne Spieler oder Nummern besonders hervorgehoben werden sollen, so möge das Cello-Solo „Der Engel Lied" von Braga (Solist Richard Barth) und das lokale Nationallied „O Schwarzwald, o Heimat" von Abt (Solist Bolz alt) genannt sein. Große Ueberraschung in den Verlauf der Aufführung brachte Musikdirektor Armbrust-Wildbad, als Stellvertreter des Bezirksobmanns Storz im Musikkreis 7 Nagold, der im Namen der Reichskulturkammer den Mitgliedern Richard Fegert und Jakob Schmid die Ehrennadel für Verdienste in der Volksmusik überreichte.

Eine besondere Bedeutung belam die Veranstaltung dadurch, daß auch die Mitglieder des Blasorchesters des Musikvereins sowie die des Handharmonikaorchesters Albaca vollständig erschienen waren. Das Blasorchester trug am Schlusse des Konzerts unter seinem bewährten Dirigenten Relmann aus Pforzheim einige schneidige Weisen vor, die dieselbe Aufmerksamkeit und denselben Beifall erfuhren wie die des Streichorchesters. In einigen Ansprachen kam zum Ausdruck, daß die drei Kapellen, die ja ganz verschiedenartige Musikkörper darstellten, in Zukunft immer einig gehen möchten zum Wohle der Volksmusik und der Volksgemeinschaft und damit den Willen des Führers erfüllen. Wenn dies der Fall ist — persönliche Meinung und Wunsch des Berichterstatters —, dann dürfte die Gemeinde Calmbach nicht nur im Kreis Neuenbürg, sondern im Großkreis Nagold mit an führender Stelle im Musikleben stehen. — Von 9 Uhr ab spielte die Streichkapelle zum Tanze auf, und es war eine Lust zuzusehen, wie alt und jung bunt durcheinander wirbelte.

Messerstecherei in Pforzheim in der Silvesternacht

In der St. Georgenstraße gerieten einige Zivilpersonen mit einem Soldaten in Streitigkeiten, die in Tätlichkeiten ausarteten. Im Verlauf der Schlägerei wurde ein 12jähriger Bursche von dem Soldaten mit dem Seitengewehr in den Rücken gestochen. Der Verletzte wurde ins Städtische Krankenhaus gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Amtl. NSDAP-Nachrichten

Partei-Organisation

Ortsgruppe Neuenbürg. Heute abend 8 Uhr Zusammenkunft sämtlicher Führer und Führerinnen der Formationen, Gliederungen der Partei und angeschlossenen Verbände einschließlich der Vereinsvorstände von Neuenbürg auf der Geschäftsstelle.

„Kraft durch Freude" teilt mit:

KdF-Musikgruppe [illegible]. Morgen Dienstag um 20 Uhr Uebungsabend in der Kantine der Firma Haueisen & Sohn.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Theo Stark-Tübingen Schwäbischer Schimeister

Schwäbische Schimeisterschaften

Abfahrtslauf: Klasse II: 1. Gerhard Mayer-SS.-Sportv. Stuttgart 6:30 Min.; 2. Erwin Braun-SV. Freudenstadt 6:53; 3. Theo Stark-ASC. Tübingen 7:04; 4. Walter Reuber-SV. Freudenstadt 7:10; 5. Richard Abe-SC. Kniebis 7:14; 6. Alois Pirker-SAS. Stuttgart 7:20; 7. Eugen Schnell-SAB. Stuttgart 7:34; 8. Max Winkler-VfL. Mehingen 7:30. **Klasse III:** 1. Baumgartner-PSV. Stuttgart 7:00; 2. Alo Weber-Rottweil 7:12; 3. Walter Belm-SIC Stuttgart 7:22; 4. Max Lang-SV. Ravensburg 7:24; 5. Karl Löffler-TuSpV. Rohr/F. 7:26; 6. Michael Hutter-TuSpV. Heidenheim 7:44; 7. Willi Schweizer-Tschlt. Schramberg 7:32; 8. Alfred Schreder-SV Heidenheim 7:54. **Altersklasse I:** Hauptmann W. Braun-SV. Eßlingen 10:41; 2. Anton Fink-PSV Stuttgart 13:35; 3. Wilhelm Röhm-VfV. Metzingen 13:42; 4. Friedrich Hasenfuß-PSV. Stuttgart 15:25; 5. Robert Roller-PSV. Stuttgart 15:47. **Militärklasse:** Albert Braun-G.J.R. 99 Füssen 7:39. **Frauen-Klasse II:** 1. Trudel Amann-VfB. Ebingen 8:41; 2. Lotte Lang-SV. Gmünd 11:47.

Zusammengesetzter Lauf: Klasse II: 1. und württ. Meister: Theo Stark-ASC. Tübingen Note 11,12; 2. Erwin Braun-SV. Freudenstadt 11,18; 3. Gerhard Mayer-SS.-Sportv. Stuttgart 11,51; 4. Adolf Pirker-SAS. Stuttgart 12,01; 5. Reuber-SV. Freudenstadt 12,08; 6. Richard Abe-SC. Kniebis 12,21; 7. Max Lang-SV. Ravensburg 12,42; 8. Eugen Schnell-SV. Freudenstadt 13,00. **Klasse III:** 1. Alo Weber-SV. Rottweil 12,17; 2. Ottmar Baumgartner-PSV. Stuttgart 12,22; 3. Walter Belm-SIC. Stuttgart 12,30; 4. Michael Hutter-TuSpV. Heidenheim 12,36; 5. Schweizer-TV. Schramberg 13,00; 6. Karl Löffler-TuSpV. Rohr/F. 13,24; 7. Gerhard Enders-SSV Stuttgart 14,17. **Altersklasse I:** 1. Hauptmann W. Braun-SV. Eßlingen 17,30; 2. Wilhelm Röhm-VfV. Metzingen 23,00. **Militärklasse:** Alb. Braun-G.J.R. 99 Füssen 12,30. **Frauen-Klasse II:** 1. Trudel Amann-VfB. Ebingen 14,15; 2. Lotte Lang-SV. Gmünd 20,15. **Sieger in der Mannschaftswertung:** SSV Stuttgart.

Ungemütlich ließ sich der erste Tag der Abfahrtsmeisterschaften in Oberstdorf an. Trotz sternenheller Nacht begann es am frühen Morgen unten im Tal zu schneien und oben am Start am Nebelhorngipfel in 2200 Meter Höhe herrschte ein starker Sturm und eisige Kälte.

Im Gegensatz zum Meldeergebnis mit 80 Nennungen waren bei den Männern nur 50 am Start, von denen drei nicht ans Ziel kamen; bei den Frauen starteten sogar nur zwei, was einerseits der Schwierigkeit der Strecke Rechnung trägt und andererseits den Mangel an befähigtem Nachwuchs kraß herausstellt.

Vom Start weg zum Haus herab waren vier Tore zu durchfahren bei dem zweiten Tor stürzte Stark-Tübingen und verlor wertvolle Zeit. Gerhard Mayer fuhr mit unglaublicher Standsicherheit über die glatten Hänge nahm den Ziehweg im Schuß und fegte durch die beiden letzten Tore am Latschenhang, um dann durch das „Wellenbad" hindurch das Ziel bei der Seealpe sturzfrei zu erreichen. Ihm dichtauf folgte Braun-Freudenstadt, der ebenfalls sehr standsicher fuhr und vor Stark einkam.

In der Klasse III ist Ottmar Baumgartner vom PSV. Stuttgart knapper Sieger vor Weber-Rottweil und Belm-Stuttgart. — Die Leistungen sind in Anbetracht des Schneetreibens auf der Strecke sehr gute und kommen an die Zeiten des Vorjahres heran, da günstige Umstände herrschten. In der Altersklasse I war Hauptmann Braun-Eßlingen dem nächsten Bewerber Fink-PSV. 2,5 Min. überlegen und bei den Frauen, die zwar eine etwas kürzere Strecke zu laufen hatten, siegte Frl. Amann-Ebingen erwartungsgemäß vor Frl. Lotte Lang-Gmünd.

Der zweite Tag brachte die klare Entscheidung der Meisterschaft durch den Torlauf. Die Strecke selbst, von Altmeister Schädler-Oberstdorf abgesteckt, war im oberen Teil mit Vertikaltoren, Haarnadeln und Wenden gespickt und nicht leicht zu fahren. Im unteren Teil dagegen erlaubten zwei Vertikaltore eine zügige Fahrt bis wenige Meter vor dem Ziel, wo ein breiter Graben die Spur durchzog. Jeder Läufer mußte hier stoppen, und mancher verlor durch Sturz noch wertvolle Sekunden vor dem Ziel. Das Gesamtgefälle betrug etwa 150 Meter bei etwa 300 Meter Streckenlänge. Im ersten Gang fuhr Roman Wörndle, der bekannte Abfahrtsläufer, die Bestzeit mit 59,8 Sek. in fabelhafter Fahrt. Ihm am nächsten kam Theo Stark mit 60,8 Sek. und fuhr dabei die für die Meisterschaft erforderliche Bestzeit für diesen Gang heraus. Mayer war im oberen Teil gestürzt und kam mit 87,6 Sek. durchs Ziel.

Der zweite Gang wurde von Theo Stark-Tübingen vorsichtiger gefahren. Viel besser hielt sich jetzt Mayer, ohne aber an Braun heranzukommen. Wörndle aber fuhr hier wieder die Bestzeit mit 57,8 Sek. In der III. Klasse waren Baumgartner, Weber und Belm die Besten. — Die Altersklasse war ein klarer Sieg für Hauptmann Braun-Eßlingen vor Röhm-Metzingen. Von den Frauen zeigte sich Trudel Amann-Ebingen in ausgezeichneter Form und blieb mit ihrer Zeit in beiden Läufen im Rahmen der Männerklasse II. Hier fiel Frl. Lang erheblich ab.

Die Meisterwürde ist verdient an Theo Stark-Tübingen gefallen, der mit seinem besten Können Torlauf und seiner guten Abfahrtszeit die beste Note errang. Zwischen ihm und Mayer schob sich noch Braun-Freudenstadt ein, der mit seinen guten und gleichmäßigen Leistungen diesen Platz verdient hat. — Bei den Frauen erhielt Trudel Amann trotz der geringen Beteiligung die Meisterwürde zuerkannt, da ihre Leistungen durch keine Bewerberin gefährdet worden wären. Die Meisterschaft klang in einer Siegesfeier auf dem Rathausplatz in Oberstdorf aus, wo die Gemeinde dem Sieger Theo Stark ein wertvolles Geschenk überreichen ließ.

Bradl sprang Schanzenrekord

Europas beste Schispringer starteten am Neujahrstage auf der Berg-Isel-Schanze bei Innsbruck. Vor 7000 Zuschauern gab es hervorragenden Sport. Der Held des Tages war der berühmte österreichische Jungmanne Josef Bradl-Salzburg, der mit Note 226,5 Gesamtsieger wurde und außerdem in vorbildlicher Haltung 76,5 Meter stand, die Schanzenrekord bedeuten. Sieger der Klasse 1 wurde Reidar Andersson-Norwegen mit Note 220,7 (Sprünge 72,5 und 72 Meter) vor dem Deutschen Eisgruber 209,3 (64,5 und 63).

Auf der Olympia-Schanze in Garmisch-Partenkirchen trafen die besten europäischen Schispringer neuerdings zusammen. Wie tags zuvor in Innsbruck war der österreichische Jungmanne Bradl-Salzburg Tagesbester. Mit Sprüngen von 74 und 80 Meter erzielte er mit der Note 228,6 die höchste Wertung. Der Norweger Reidar Andersson wurde mit Sprüngen von 73 und 80 Meter Sieger in der Klasse I vor Toni Eisgruber, der mit Weiten von 74 und 77 Meter wieder auf den zweiten Rang kam.

Fußball

Süddeutsche Gauliga: Württemberg: Sportfreunde Stuttgart — VfB. Stuttgart 1:3, FV. Zuffenhausen gegen VfR. Schwenningen 2:0, Union Böckingen gegen Sportfr. Eßlingen 5:1, Ulmer FV. 94 gegen 1. SSV. Ulm 1:2. **Freundschaftsspiel:** Stuttgarter Kickers — Servette Genf 1:1. **Südwest:** Kickers Offenbach — Eintracht Frankfurt 4:2, Wormatia Worms — FSV. Frankfurt 3:2, FV. Saarbrücken gegen 1. FC. Kaiserslautern 1:0, Opel Rüsselsheim gegen Borussia Neunkirchen 1:2, FK. 03 Pirmasens gegen SV. Wiesbaden 0:3. **Baden:** Spvgg. Sandhofen — Phönix Karlsruhe 4:0, VfR. Neckarau gegen 1. FC. Pforzheim 0:2, VfB. Mühlburg — SV. Waldhof 1:1, FV. Kehl — Germania Bröhingen 3:2, VfR. Mannheim — Freiburger FC. 1:0. **Bayern:** 1860 München — Schwaben Augsburg 3:1, Spvgg. Fürth gegen FC. 05 Schweinfurt 3:1, Bayern München gegen VfR. Ingolstadt 3:1, BC. Augsburg — Jahn Regensburg 1:1. **Freundschaftsspiel:** 1. FC. Nürnberg — Young Fellows Zürich 1:3.

Stand der Spiele der Württbg. Gauliga

	Sp.	gew.	un.	vl.		●
Stuttgarter Kickers	12	8	2	2	40:16	18
VfB. Stuttgart	11	7	3	1	28:10	17
Union Böckingen	12	7	1	4	25:16	15
Stuttgarter Sportclub	11	6	2	3	18:15	14
SSV. Ulm	12	6	2	4	20:16	14
FV. Zuffenhausen	12	3	5	4	16:24	11
Sportfreunde Eßlingen	12	3	3	6	11:20	9
Stuttg. Sportfreunde	11	3	2	6	10:23	8
Ulmer FV. 94	11	2	2	6	13: 4	6
VfR. Schwenningen	12	3	0	10	13:36	4

Württ. Bezirksklasse: Unterland: VfB. Ludwigsburg — FV. Neckargartach 5:2, VfR. Heilbronn gegen SV. Neckarsulm 3:2, Spvgg. Prag — SV. Feuerbach 1:7. **Stuttgart:** Spvgg. Untertürkheim — VfB. Oberesslingen 6:1, VfL. Sindelfingen — PSV. Stuttgart 4:1, VfR. Gaisburg — TSV. Waiblingen 2:1, TSV. Münster — FV. Nagold 3:1, VfL. Obertürkheim — Spvgg. Bad Cannstatt 0:4. **Zollern:** FV. Hechingen — FV. Nürtingen 2:6, SV. Reutlingen — FV. Ebingen ausgef., VfL Kirchheim gegen VfL. Mehingen 10:4. **Schwarzwald:** SC. Schwenningen — Spvgg. Trossingen 7:3, Spvgg. Schramberg — SV. Sulgen 4:0.

Bekanntmachung

betr. Verbraucherhöchstpreise für Speisekartoffeln

Durch die 2. Verordnung des Württ. Wirtschaftsministers – Preisbildungsstelle – über Verbraucherhöchstpreise für Speisekartoffeln für das Land Württemberg und die Hohenzollerischen Lande vom 28. Dezember 1937 (Reg.-Anz. Nr. 147 vom 30. Dezember 1937) sind diese Preise für die Monate Januar bis Juni festgesetzt worden.

Auf diese Höchstpreisfestsetzung wird ausdrücklich hingewiesen. Der Regierungsanzeiger kann auf den Rathäusern eingesehen werden.

Die Herren Bürgermeister und Beamten der Gendarmerie werden angewiesen, die genaue Einhaltung der Preise zu überwachen. Preisüberschreitungen sind unverzüglich zur Anzeige zu bringen.

Neuenbürg, den 31. Dezember 1937.

Der Landrat: Lempp.

Kreissparkasse Neuenbürg

mit Zweigniederlassung Sparkasse Wildbad.

Unsere Geschäftsstellen

in den Bezirksgemeinden vermitteln kostenlos alle Spareinlagen und Rückzahlungen und die sonstigen Aufträge für uns.

Sie werden versehen

in:	von den H.:
Beinberg	Bürgermeister Aldinger.
Bernbach	Bürgermeister Gröner.
Bieselsberg	Hauptlehrer Fleischle.
Calmbach	Kaufmann Eugen Barth.
Conweiler	Bürgermeister Langenstein.
Dennach	Hauptlehrer Finkbeiner.
Dobel	Karl Maulbetsch, Imm. Sohn.
Engelsbrand	Bürgermeister Wurster.
Enzklösterle	Kaufmann Wilhelm Keppler.
Feldrennach	Hauptlehrer Reinhardt.
Gräfenhausen	Kirchenpfleger Seuter.
Grunbach	Bürgermeister Kleile.
Herrenalb	Albert Kübler, Tapeziermeister.
Höfen	Gemeindepfleger Grimm.
Igelsloch	Bürgermeister Krauß.
Kapfenhardt	Bürgermeister i. R. Kirchherr.
Loffenau	Kanzleiassistent Seeger.
Maisenbach	Bürgermeister Stoll.
Neusatz	Hauptlehrer Mast.
Niebelsbach	Hauptlehrer Wiegner.
Oberlengenhardt	Hauptlehrer Blaich.
Ottenhausen	Postagent und Kaufmann Keßler.
Rotensol	Bürgermeister i. R. Schaible.
Salmbach	Hauptlehrer Kirchherr.
Schömberg	Kaufmann Eduard Bühler.
Schwann	Bürgermeister Kreeb.
Schwarzenberg	Schultheiß a. D. Schwämmle.
Unterlengenhardt	Daniel Ehrhardt II, Oberholzhauer.
Waldrennach	Gemeindepfleger Ehrhardt.

Neuzeitlichst eingerichtete

Fahrschule

erleichtert Ihnen den Erwerb des **Führerscheines.**
Nächster geschlossener Kursbeginn Mittwoch den 5. Jan.
Frühzeitige Anmeldung erbeten an

Fahrschule Auto-König, Inh. Anton Weiß
Neuenbürg — Fernruf 272

Hochzeits-Karten

liefert schnellstens C. Meeh'sche Buchdruckerei.

Herrenalb, 2. Januar 1938.

Todes-Anzeige.

Am 2. Januar 1938 verschied kurz nach Vollendung seines 89. Lebensjahres

Herr Postsekretär a. D. Viktor Schu[illegible]t

Herrenalb.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 5. Januar 1938, nachmittags 3 Uhr, statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wildbad, 3. Januar 1938.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die wir durch den Verlust unseres lieben Sohnes und Bruders

Ludwig Straßer

erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Insbesondere danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers Dauber, für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, sowie allen denen, die ihn auf seinem Gang zur letzten Ruhestätte begleitet haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuenbürg (Waldrennacherstr. 54)

Dora Staub, Klavierlehrerin

(Nebeninstrument Blockflöte)
beginnt wieder mit dem Unterricht
ab heute, 3. Januar 1938

Neuanmeldungen jederzeit!

Winterhilfswerk, Ortsgruppe Neuenbürg.

Fisch-Ausgabe.

Morgen **Dienstag den 4. Januar** findet von mittags ½ 2 bis 2 Uhr eine **Fisch-Ausgabe** für die im WHW. betreuten Volksgenossen statt. Man bittet Einwickelpapier mitzubringen.

Ortsbeauftragter des WHW.

Gemischtes

Vogelfutter

½ Kilo RM. —.45

Hanfsaat, Sonnenblumen

stets zu haben.

Eberhard-Drogerie
Wildbad

1913 - 1938
25 Jahre Aufbau

EDUARD KEIL
PFORZHEIM
Sedanplatz
führendes Spezialhaus für
TAPETEN-TEPPICHE
LINOLEUM

Der beste Beweis ist

wie sich ein Fahrrad im Gebrauch bewährt. Unsere Zeugnisse beweisen, daß von vor 25 Jahren gelieferten Edelweißrädern noch heute welche im Gebrauch sind. Katalog auch über **Nähmaschinen** senden an Jeden kostenlos. Über ½ Million Edelweißräder haben wir schon seit 40 Jahren überallhin versandt. Das konnten wir wohl nimmermehr, wenn unser Edelweißrad nicht gut und billig wär.

Edelweiß-Decker
Deutsch-Wartenberg 708

Das Heimatblatt sollte in keinem Hause fehlen!

Stadt Wildbad.

Neujahrswunsch-Enthebungskarten

haben gelöst:

Rektor Dengler und Frau.
Familien Geheimrat Huber.

Beim Eintritt ins neue Jahr

müssen die Drucksachen-Vorräte ergänzt werden. Fehlende

Geschäftsbücher, Kontobücher
Leitz-Ordner, Ablegmappen
Schnellhefter, Aktendeckel
Rechnungsformulare, Mitteilungen
Quittungen, Notizkalender
Sonnecken-Jahreskalender
Lohntabellen, Lohnlisten (einzeln und in Heftform)

bestellt man in der

Buchdruckerei des Enztälers

Neuenbürg, Telefon 404

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Stoßkraft der Viehseuche gebrochen

Berlin, 2. Januar. Nach dem neuesten Bericht des Reichsgesundheitsamtes haben wir am 15. Dezember in Deutschland 214 Kreise, 1885 Gemeinden und rund 17 500 Gehöfte, die von der Maul- und Klauenseuche erfaßt sind. Die Zahl der neu verseuchten Gehöfte betrug am 15. Dezember 527 v. H. gegen 64 v. H. am 1. Dezember. Wie Oberregierungsrat Dr. Himmel vom Reichsinnenministerium im Zeitungsdienst des Reichsnährstandes feststellt, kann dieser prozentuale Rückgang der Neuverseuchung als erstes Anzeichen dafür gewertet werden, daß die Stoßkraft der Seuche vielleicht bereits gebrochen ist. Ein Blick auf die Seuchenkarte zeigt ohne Beschönigung, daß es gelungen ist, die Seuche bis jetzt im Einbruchgebiet zu halten und daß dort noch große Landesteile unverseucht sind. Der Referent betont, daß Optimismus nicht am Platze sei, da erfahrungsgemäß der Winter seuchenpolizeiliche Erfolge begünstigt, das Frühjahr aber mit dem Weidebeginn, der Feldbestellung und dem damit auflebenden Verkehr neuen Auftrieb zu geben pflegt. Noch weniger Grund liege aber vor, pessimistisch zu sein. Es gelte vielmehr auch für die Tierbesitzer, nicht zu ermüden und den Kampf gegen den Feind unserer Viehbestände immer wieder von neuem aufzunehmen.

Maul- und Klauenseuche-Konferenz?

Eigenbericht der NS-Presse

hl. Brüssel, 2. Januar. Im Zusammenhang mit der zur Zeit die Landgebiete Westeuropas schwer in Mitleidenschaft ziehenden Maul- und Klauenseuche, die in vielen Ländern die Ausmaße einer Katastrophe angenommen hat, hat der belgische Landwirtschaftsminister eine Internationale Konferenz angeregt, die sich mit gemeinsamen Abwehrmaßnahmen sämtlicher betroffenen Länder beschäftigen soll.

Die Seuche auch in der Tschechoslowakei

Die von Frankreich ausgegangene und in zahlreiche Länder verschleppte Maul- und Klauenseuche hat jetzt auch auf die Tschechoslowakei übergegriffen. So sind in der Gemeinde Slatnik bei Troppau fünf Stück Vieh von der schweren Seuche betroffen worden. Landwirtschaftsminister Zadina hat sich über den Fall Bericht erstatten lassen. Eine Sonderkommission aus Brünn ordnete außerordentlich strenge Maßnahmen an.

Die größte Berliner Autoschau

Berlin, 2. Januar. Die größte aller bisherigen Berliner internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellungen wird in der Zeit vom 18. Febr. bis 6. März wiederum in sämtlichen Ausstellungshallen am Berliner Funkturm stattfinden.

Wie vom Reichsverband der Automobil-Industrie dazu mitgeteilt wird, ist der Zustrom der Aussteller so stark, daß nicht nur die erstmalig aus Anlaß der Internationalen Jagdausstellung eröffnete neue große Ausstellungshalle an der Masuren-Allee mit hinzugenommen sondern noch eine weitere Halle gebaut werden muß. Die Ausstellungszeit ist erstmalig auf 17 Tage bemessen worden, da die vielen Besucheranmeldungen aus dem Ausland und der schon jetzt vorgesehene starke Einsatz von Sonderzügen aus allen Teilen des Reiches ein Rekordbesucherergebnis versprechen. Auch die Deutsche Lufthansa wird Sonderverkehre einrichten.

Vansittart Hauptberater

London, 2. Januar. Der bisherige ständige Unterstaatssekretär im britischen Außenamt, Sir Robert Vansittart, wurden zum diplomatischen Hauptberater des britischen Außenministers ernannt.

Dieser Posten ist neu geschaffen worden. Als diplomatischer Hauptberater des Außenministers untersteht Sir Robert Vansittart dem Außenminister direkt und ist diesem direkt verantwortlich. Die Neuschaffung dieses Postens hat Außenminister Eden mit Premierminister Neville Chamberlain hauptsächlich der gespannten internationalen Lage wegen und zur Entlastung des Personals des Außenamtes vorgenommen. Sir Robert Vansittart wird den Außenminister, sei es in England selbst oder im Auslande, vertreten, sofern der Außenminister dies im Einzelfalle wünscht. – Sir Robert Vansittart ist 56 Jahre alt und gehört seit 1902 dem britischen diplomatischen Dienst an. Seit 1929 bekleidete er das Amt eines ständigen Unterstaatssekretärs im britischen Außenamt.

Sein Nachfolger auf dem Posten eines ständigen Unterstaatssekretärs, Sir Alexander Cadogan, war seit 1936 stellvertretender Unterstaatssekretär im britischen Außenamt. Er gehört seit 30 Jahren dem diplomatischen Dienst an. Von 1933 bis 1935 war er Großbritanniens bevollmächtigter Minister in Peking und seit 1935 bis zur Uebernahme des Postens als stellvertretender Unterstaatssekretär britischer Botschafter in Peking. Sir Alexander Cadogan wird als Autorität in allen Fragen, die China angehen, angesehen.

Daranhi in Baden bei Wien

Der ungarische Ministerpräsident von Daranhi und der Unterrichtsminister Homann traten zu einem Winterurlaub in Baden bei Wien ein.

Unser Glaube an die Kraft der Nation

Neujahrsaufruf des Gauleiters und Reichsstatthalters Murr

Stuttgart, 1. Januar. Gauleiter Reichsstatthalter Wilhelm Murr gibt nachstehenden Neujahrsaufruf heraus:

Nationalsozialisten! Nationalsozialistinnen!

Wenige Stunden noch und wir nehmen Abschied von einem Jahr, das eingeht in die Geschichte als das fünfte Jahr der nationalsozialistischen Revolution. Damit endet eine Zeitspanne, die wiederum angefüllt war von Sorge und Arbeit, aber ebenso auch von stolzen Leistungen und erfolgreichem Fortschritt auf allen Gebieten unseres nationalen Lebens.

Mag das alte Jahr jedem eine stille Stunde gönnen, um Rückschau zu halten über die Jahre, die hinter uns liegen. Wer empfindet dann nicht, daß all das von uns gewichen ist, was einst als brennende Not und Sorge auf unseren Herzen lastete! Einst unser Land ein wirtschaftliches Notgebiet größten Ausmaßes und heute werkt und schafft unser Volk wie kein zweites an großen Aufgaben, die seinen Ruhm als eine intelligente und erfindungsreiche Nation aufs neue begründen. Einst unser Land, wie so viele andere, erschüttert von Parteizwist und Bruderkampf und heute repräsentiert unser Volk eine imponierende nationale Einheit und Geschlossenheit, die jeden zu Achtung und Respekt zwingt. Einst unser Land der Prügelknabe internationaler Auseinandersetzungen und heute steht Deutschland als freie und stolze Großmacht in der Welt, im Bunde junger, starker Nationen. Ein Wandel vollzog sich in einem Tempo und Ausmaß, daß er späteren Geschlechtern nur als ein Wunder erscheinen wird.

Wir aber wissen, es ist kein „Wunder", der Himmel schenkt nichts dem, der all sein Glück vom Zufall nur erwartet. Ohne den Führer würde unser Volk nichts mehr bedeuten. Allein seine Genialität hat der Wohlfahrt unseres Volkes Bahn gebrochen. Ihm verdanken wir die Auslösung der einst gebändigten und doch unzerstörbaren Schaffenskraft unseres Volkes, die, geführt und geleitet von seinem starken Willen, die gewaltigsten Werke erstehen läßt, die Menschen je begonnen haben. Welcher Deutsche mag aber nicht berechtigten Stolz empfinden, in dieser Epoche der deutschen Geschichte mitwirken zu dürfen am Gelingen des Ganzen!

Wenn nun ein neues Jahr in unser Dasein tritt, dann wissen wir, daß auch dieser Abschnitt unseres Lebens erfüllt sein wird von Wünschen und Hoffnungen, von Sorgen und Aufgaben. Wer mag aber daran zweifeln, daß wir sie auch im kommenden Jahre meistern werden! Nicht ohne Tatkraft und Einsatzbereitschaft wird uns ihre Lösung oder Erfüllung in den Schoß fallen, aber was uns schon bisher stark gemacht hat, wird uns auch fürderhin alle Schwierigkeiten überwinden lassen: das blinde Vertrauen zum Führer und der gemeinsame Glaube an die Kraft und Größe unserer Nation.

So gilt dem neuen Jahre unser Gruß! Es lebe Deutschland! Es lebe Adolf Hitler!

gez.: Wilhelm Murr,
Gauleiter und Reichsstatthalter
in Württemberg

Judensäuberung in Rumänien

Ministerpräsident Goga über die ersten Maßnahmen der Regierung

Bukarest, 2. Januar. Der neue rumänische Ministerpräsident Goga sprach im Rundfunk über die Aufgaben der Regierung, die von den drei Grundsätzen geleitet wird: Der Glaube an die geistige Wiedergeburt des Rumänentums, der Glaube an das Königtum und an die Vorrechte der Nation. Die Aufgabe ist, den inneren Frieden und eine ureigene Kultur zu schaffen. Der Ministerpräsident verbreitete sich dann über die Sofortmaßnahmen der Regierung und erwähnte dabei das Verbot der drei jüdischen Zeitungen. Er kündete an, daß die Schanklizenzen in den Dörfern den Juden entzogen und den rumänischen Kriegsinvaliden zugeteilt werden. Die Einbürgerung der Semiten in der Nachkriegszeit wird nachgeprüft.

Eine Reihe von Erleichterungen kommt der Landwirtschaft zugute. Die Kartelle und Trusts werden gezwungen, die Dinge, die der Bauer zu seinem täglichen Bedarf braucht, zu verbilligen, also Salz, Petroleum, Zucker und Tabak, weiterhin erfährt die Eisenbahnfahrt in der III. Klasse eine Verbilligung. Der Ministerpräsident lehnt es ab, sich mit seinen Gegnern auseinanderzusetzen, da er die Energien, die für die Aufbauarbeit notwendig sind, nicht verschleudern will.

Ueber das Judenproblem äußerte sich Goga einem Pressevertreter gegenüber. Er erklärte, daß die Juden die wichtigsten Zweige der heimischen Industrie, und zwar die Eisen-, Gruben- und Petroleum-Industrie, an sich gerissen hätten. In Rumänien lebten bei einer Bevölkerung von 18 Millionen 1½ Millionen Juden. Er, Goga, habe die Absicht, nach dem Grundsatz „Rumänien den Rumänern!" alle bisher von Juden besetzten Aemter in rumänische Hände übergehen zu lassen. Auf außenpolitische Fragen übergehend, sagte Goga, die Hauptcharakteristik der Außenpolitik der neuen Regierung werde eine engere Freundschaft zu England sein. „Namentlich wünsche ich, möglichst bald Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit Deutschland zu beginnen."

In Gegenwart des Kronprinzen Michael und hoher staatlicher und militärischer Würdenträger überbrachte Ministerpräsident Goga dem rumänischen König die Glückwünsche der Regierung bei einem Neujahrsempfang im Königlichen Schloß. Er legte ein Treuebekenntnis zum Königsthron ab, den er als die höchste Garantie des Bestehens des rumänischen Staates bezeichnete. Der König führte in seiner Antwort u. a. aus, daß er glücklich sei über die Entschlossenheit der Regierung, in ihrer Arbeit unbeirrbar vorwärts zu schreiten.

Die ersten Juden emigriert

An der österreichischen Grenze ist am Sonntag eine erste Gruppe von Juden, die aus Rumänien emigrierten, eingetroffen. Die österreichischen Grenzbehörden haben den Juden die Einreise verweigert.

„Schuß vor den Ostjuden" in Oesterreich

Allem Anschein nach wird durch den politischen Kurswechsel in Rumänien auch das Judenproblem in Oesterreich nunmehr in ein entscheidendes Stadium treten. Die „Wiener Neuesten Nachrichten" teilen bereits unter der Schlagzeilen-Ueberschrift „Schutz vor den Ostjuden" mit, daß ein neues Fremdengesetz in Vorbereitung sei, dessen wesentliche Bestimmungen dahin gehen sollen, daß fremde Staatsbürger, die ihren Aufenthalt in Oesterreich über eine bestimmte Zeit hinaus ausdehnen, eine Aufenthaltsbewilligung benötigen. Auch die „Reichspost" unterstreicht in einem Artikel mit dem Titel „Jedem das Seine" die Notwendigkeit, rechtzeitig die drohende ostjüdische Zuwanderung zu unterbinden.

Moskaus Jahresauftakt

Erschießungen am laufenden Band

Moskau, 2. Januar. Das neue Jahr begann in Sowjetrußland mit weiteren Erschießungen. In Leningrad fand einer der üblichen „Sabotageprozesse" statt, wobei vier Funktionäre des Leningrader Handelskontors wegen „Schädlingsarbeit" zum Tode verurteilt wurden. In Weißrußland wurden nach einem umfangreichen Prozeß drei leitende Funktionäre des Gebiets Tschaussy zum Tode, zwei weitere zu je 25 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Ein sensationeller neuer Hochverratsprozeß hat in Eriwan (Armenien) begonnen. Acht Mitglieder einer angeblich antibolschewistischen Geheimorganisation stehen dort vor einem Sondergericht. Sie sind der Sabotage und der Spionage beschuldigt sowie landesverräterischer Bestrebungen, Armenien von der Sowjetunion loszureißen.

Staatsminister Louis Franck gestorben

Der Generalgouverneur der belgischen Nationalbank, Staatsminister Louis Franck, ist am Freitag unerwartet gestorben. Er war im letzten Jahr schweren Angriffen in der Varmat-Angelegenheit ausgesetzt.

Das ägyptische Kabinett vereidigt

Die 16 Mitglieder des neuen Kabinetts Mahmoud Pacha wurden vom König vereidigt. Als erste Maßnahme beschloß die Regierung die Auflösung der Blauhemden-Organisation.

Schrecklicher Flammentod

Fünf Opfer eines Wohnhausbrands

Brüssel, 2. Januar. In einem Wohnhaus, dessen Inhaber verreist war, brach in der Neujahrsnacht Feuer aus. Der Freund des Wohnungsinhabers, der in das Haus gezogen war, um es nicht leer stehen zu lassen, verbrannte mit seinen vier Kindern. Das fünfte Kind konnte gerettet werden.

Folgenschwerer Dacheinsturz

70 Zuschauer getötet und 60 verletzt

Tokio, 2. Januar. In Tokomachi (Provinz Niigata) stürzte das durch Schneemassen überladene Dach eines vollbesetzten Lichtspieltheaters ein. 70 Besucher des Kinos wurden bei dem Unglück getötet. Ueber 60 Personen erlitten zum Teil schwere Verletzungen.

Schwäbische Chronik

Im Gehöft des Weingärtners Gottlieb Fleisch in Oberkenfeld, Kr. Marbach, brach die Maul- und Klauenseuche aus; der ganze Viehbestand wurde abgeschlachtet.

•

Ein verheirateter Mann von Laufen a. N. wurde wegen Rassenschande ins Amtsgerichtsgefängnis Besigheim eingeliefert.

•

Bürgermeister Schmitt in Meßbach, Kreis Künzelsau, ist zum Jahresschluß wegen Erreichung der Altersgrenze aus seinem Amt geschieden, das er nahezu vier Jahrzehnte verwaltet hat.

•

Dem Bauern Josef Haas in Schechingen, Kr. Aalen, wurde das elfte Kind geboren; die Freude war besonders groß, weil zu den zehn gesunden Mädchen, von denen das älteste 14 Jahre alt ist, sich der langersehnte Stammhalter gesellt hat.

Neujahrsständchen für Frh. v. Neurath

Enzweihingen, Kr. Besigheim, 2. Januar. Der Männerchor des Stuttgarter Liederkranzes brachte dem auf seinem Gute „Leinfelderhof" bei Enzweihingen weilenden Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath am Sonntag ein Neujahrsständchen. Sichtlich erfreut nahm der Reichsaußenminister im Kreise seiner Familie die Darbietungen des Männerchors entgegen. Der Vereinsführer, Direktor Friedrich Häußermann, sprach die herzlichsten Glückwünsche des Stuttgarter Liederkranzes aus, dem es schon lange ein Herzensbedürfnis sei, seine Verehrung und Dankbarkeit für die Teilnahme des Reichsaußenministers an dem vor drei Jahren in Berlin abgehaltenen Sonderkonzert zum Ausdruck zu bringen. Der Reichsaußenminister dankte den Sängern für das Neujahrsständchen, das ihn hoch erfreue und das er als Zeichen der Verbundenheit mit seinen schwäbischen Volksgenossen betrachte. Seine Ausführungen endeten mit einem Sieg-Heil auf den Führer. An der Ehrung für den Reichsaußenminister nahm auch Oberbürgermeister Dr. Strölin-Stuttgart teil.

Folgenschwere Betriebsunfälle

Heilbronn, 2. Januar. Ein 19jähriger Arbeiter aus Neckargartach wollte am Kanalhafen einen nicht mehr funktionierenden Azetylen-Schweißapparat in Ordnung bringen. Da er hierbei nicht sachgemäß verfuhr, explodierte der Apparat. Mit einer schweren Beinverletzung wurde der junge Mann ins Krankenhaus gebracht.

Gechingen, Kr. Calw, 2. Januar. Beim Kippen eines mit Abraum beladenen Rollwagens wurde im hiesigen Steinbruch der 17jährige Alfred Breitling mit über die Böschung gerissen. Er kam unter den Rollwagen zu liegen und wurde mit einem Schädelbruch in bewußtlosem Zustand dem Kreiskrankenhaus zugeführt. Der Verunglückte schwebt in Lebensgefahr.

Bechtoldsweiler, Kr. Hechingen, 2. Januar. Der in der Walkenmühle beim Auflegen eines abgerutschten Treibriemens verunglückte Rudolf Wohlhüter ist in der Tübinger Klinik seinen schweren Verletzungen erlegen.

Marktberichte

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 31. Dezember. Obst: Tafeläpfel Großhandelspreis bei Abgabe an Kleinhandel für je 50 Kilogramm 13 bis 17 RM. (Verbraucherpreis für 1 Pfund 15 bis 22 Rpf.), Tafeläpfel Auslese 18—20 RM. (25 bis 28 Rpf.), Wirtschaftsäpfel 8—12 RM. (10 bis 16 Rpf.), Auslandsäpfel 15—20 RM. (20 bis 25 Rpf.), Tafelbirnen 20—35 RM. (28—40 Rpf.), Wirtschaftsbirnen 15 RM. (20 Rpf.), Walnüsse ausl. 35—40 RM. (47—50 Rpf.), Haselnüsse 45 bis 55 RM. (60—70 Rpf.), Apfelsinen 16 bis 20 RM. (22—28 Rpf.), Bananen 22—25 RM. (30 bis 32 Rpf.), Mandarinen 38 RM. (55 Rpf.) viel Verderb, Zitronen 100 Stück 3—4 RM. (3 bis 7 Rpf. das Stück). Gemüse: Blumenkohl ausl. 100 Steigen 25—40 RM. (1 Stück 35—60 Rpf.), Rosenkohl inl. 50 Kilogramm — (1 Pfund 33 bis 38 Rpf.), Grünkohl inl. 50 Kilogramm — (1 Pfd. 13—16 Rpf.), Rotkohl inl. 50 Kilogramm — (1 Pfund 10—12 Rpf.), Weißkohl inl. 50 Kilogramm — (1 Pfund 8—10 Rpf.), Wirsing inl. 50 Kilogramm — (1 Pfund 9—11 Rpf.), Kohlrabi mit Kraut 100 Stück — (1 Stück 8 bis 10 Rpf.), Kopfsalat ausl. 100 Stück 15—18 RM. (1 Stück 20—25 Rpf.), Endiviensalat 100 Stück 7—15 RM. (1 Stück 10—20 Rpf.), Ackersalat ein Pfund 65—85 Rpf.), Karotten mit Kraut 100 Bund — (1 Bund 12—16 Rpf.), Gelbe Rüben 50 Kilogramm — (1 Pfd. 9—12 Rpf.), rote Radies 100 Bund — (1 Bund 14 Rpf.), weiße Radies 100 Bund — (1 Bund 20—28 Rpf.), weiße Rettich 100 Stück — (1 Stück 5—10 Rpf.), Porree (Lauch) 100 Stück — (1 Stück 5—14 Rpf.), Rote Rüben 50 Kilogramm — (1 Pfund 8—12 Rpf.), Schwarzwurzeln 50 Kilogramm 20—25 RM. (1 Pfund 28—32 Rpf.), Schwarzwurzeln ausl. 50 Kilogramm 20—24 RM. (1 Pfund 28 bis 32 Rpf.), Sellerie mit Kraut 100 Stück — (1 Stück 8—35 Rpf.), Spinat (Freiland) 50 Kilogramm 18—20 RM. (1 Pfund 25—40 Rpf.), Tomaten holländ. 50 Kilogramm 25—30 RM. (1 Pfund 34 bis 40 Rpf.), Dauerzwiebeln 50 Kilogramm 9 RM. (1 Pfund 12—14 Rpf.). Marktlage: Zufuhr in Obst gering, in Gemüse genügend, Verkauf in Obst unbedeutend, in Gemüse befriedigend.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die Gauleiter geben Bericht

über die großen Planungen und Aufgaben der Partei im Jahre 1938

Gauleiter Julius Streicher, Gau Franken:

Die „Tempelstadt der Bewegung" wächst

Nürnberg, 31. Dezember.

Wenn man von den großen Projekten der Partei im Gau Franken spricht, so stößt man immer wieder auf den gewaltigen Ausbau des Reichsparteitaggeländes. Selbstverständlich haben wir eine große Zahl rein wirtschaftlicher Pläne und Bauvorhaben. Sie alle aber treten vor der großen Aufgabe zurück, die Nürnberg als der Stadt der Reichsparteitage durch den Führer gestellt ist.

Auch wir bauen Arbeitersiedlungen und neue Fabriken. Die Autobahn Berlin – München, die von Leipzig über Bayreuth im vergangenen Jahr bis an das Reichsparteitaggelände herangeführt worden ist, wird im neuen Jahr von Nürnberg aus Ingolstadt erreichen. Die für die Entwicklung der bodenständigen fränkischen Industrie und der neu zu errichtenden Werke des Vierjahresplanes so lebenswichtige Großschiffahrtsstraße Rhein – Main – Donau ist bereits bis Würzburg fertiggestellt. In den nächsten Monaten schon werden die Arbeiten an der wichtigsten Teilstrecke Würzburg – Schweinfurt – Bamberg – Nürnberg in Angriff genommen.

Baubeginn am Deutschen Stadion

Aber, wie gesagt, über allen diesen Aufgaben steht der stetig voranschreitende Ausbau des Reichsparteitaggeländes nach den Plänen des Führers. Am Parteitag 1938 wird der imposante äußere Mauerkranz der Kongreßhalle fertiggestellt sein. Damit werden Millionen Deutsche diesen wuchtigsten Ausdruck des neuen Baustils mit eigenen Augen sehen können. Mit den Ausschachtungs- und Fundamentierungsarbeiten zum Deutschen Stadion wird ebenfalls in den nächsten Monaten begonnen werden. So wird auch im Jahre 1938 das Aufmarschfeld der Partei immer größer und schöner erstehen, um in ferner Gesamtheit dann eines Tages wirklich zur Tempelstadt der Bewegung zu werden.

Sonderstellung im Kampf um den deutschen Menschen

Das Reichsparteitaggelände weist uns Franken immer wieder darauf hin, daß die Wurzeln unseres Lebens, auch des wirtschaftlichen, im weltanschaulichen Kampf liegen. In diesem Kampf um den deutschen Menschen hat der Gau Franken von jeher eine besondere Stellung eingenommen. Von Franken aus nahmen bereits im Mittelalter das Bauerntum und die Bürgerschaft der Städte den Kampf gegen das Judentum auf. Von Franken aus begann nach dem Novemberverbrechen des Jahres 1918 der weltanschauliche Kampf gegen das übermächtige Judentum. Mit dem „Stürmer" flutet seit dieser Zeit in jeder Woche die Welle der Aufklärung über Deutschland hinweg und weiter über die Grenzen des Reiches hinaus in die erwachenden Völker der Erde.

Das Jahr 1935 brachte uns in den Nürnberger Gesetzen zum Schutze des deutschen Blutes und der Rasse die Krönung unserer Arbeit. In diesem Kampf lassen wir nicht nach, denn wir wissen: Würde der Jude in Deutschland noch einmal die Machtstellung erhalten, die er vor der nationalsozialistischen Machtübernahme inne hatte, dann wäre es mit Deutschland für immer vorbei. Wenn wir von den Aufgaben sprechen, die uns das neue Jahr stellt, dann müssen wir als Franken in erster Linie die Aufklärung in der Judenfrage nennen. Die Parole für 1938 lautet deshalb wie in den vergangenen Jahren: Kampf dem Weltfeind! Ohne Lösung der Judenfrage keine Erlösung des deutschen Volkes!

Gau Südhannover-Braunschweig:

Großes Kraftwerk an der Oker

Hannover, 31. Dezember.

Der Gau Süd-Hannover-Braunschweig ist durch die Errichtung der Hermann-Göring-Werke bei Salzgitter und Bleckenstedt hinsichtlich der Erzförderung und Verhüttung zu einem der wichtigsten Zentren des wirtschaftlichen Aufbaues im Rahmen des Vierjahresplanes geworden. Diesem Gebiet muß natürlich die Partei die größte Aufmerksamkeit widmen, gilt es doch, die Betreuungsarbeit für tausende von neu hinzuziehenden Werktätigen aus anderen Gauen zu übernehmen. Daneben aber sind noch andere große Vorhaben im Bau, so ein neues großes Kraftwerk bei Oker am Harz, die Weserkanalisierung mit mehreren Staustufen zur Schaffung einer Großwasserstraße, der Ausbau des Mittelkanals und die Vollendung wichtiger Reichsautobahnstrecken.

Der Gau Süd-Hannover-Braunschweig erhält durch den Bau der Reichsautobahnen Berlin – Braunschweig – Hannover – Köln, Hamburg – Hannover und Hamburg – Braunschweig sowie Kassel – Göttingen – Anschlußstrecke Berlin – Köln eines der dichtesten Autobahnnetze des Reiches. Ein Hauptproblem des Gaues ist, einen Ausgleich zu finden zwischen dem fühlbaren Mangel an Landarbeitern und dem Mehrbedarf an industriellen Facharbeitern, denn unser Gau bleibt nach wie vor neben seiner steigenden industriellen Bedeutung ein wichtiges Ernährungsgebiet des Reiches.

Die Partei selbst wird neben anderen Schulungsbauten im Jahre 1938 die Reichsmotorschule des NSKK vom Bad Gandersheim vollenden. Rund 600 Mann Reichsarbeitsdienst werden mehrere neue Lager im neuen Industriegebiet bei Salzgitter und Bleckenstedt bezieh[illegible] werden. 1000 Arbeitsmaiden des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend in 25 Lagern im gleichen Gebiet eingesetzt.

Hannover wurde als Gauhauptstadt außerdem in die Reihe der deutschen Städte gestellt, die nach den Plänen des Führers eine neue bauliche Planung erfahren sollen. Entscheidende Bedeutung für diese Neuplanung wird der Bau eines neuen Gauhauses der NSDAP. haben.

Gau Bayerische Ostmark:

Straßen erschließen Grenzgebiet

Bayreuth, 31. Dezember.

Der Grenzgau Bayerische Ostmark steht 1938 vor großen Aufgaben, die ihren sichtbaren Ausdruck in kulturell und volkswirtschaftlich bedeutenden Bauwerken finden werden. Die Verkehrserschließung des Grenzgebietes, die bereits durch den Ausbau mehrerer tausend Kilometer Straßen gefördert wurde, tritt 1938 in ein entscheidendes Stadium. In diesem Jahr werden wieder Verbindungsstücke der Ostmarkstraße, der großen Reichsstraße entlang der Grenze von Hof nach Passau und ihre Querverbindungen zur Reichsautobahn fertiggestellt werden. Bisher verkehrsferne Landstriche, so z. B. der burgenreiche Oberpfälzer Wald, das Land an der Further Senke und abgelegene Teile des Bayerischen Waldes werden damit für den neuzeitlichen Verkehr erschlossen. Die Standortverhältnisse der ostmärkischen Wirtschaft verbessern sich damit wesentlich. Der Abtransport ihrer Erzeugnisse und die Zugänglichkeit des Landes für den Fremdenverkehr werden erleichtert. Eine Reihe von sehr schönen Fremdenverkehrsstraßen in die Bergwälder der Grengberge wird unmittelbar bis an die letzten Urwald-Schutzgebiete heranführen.

Bei den Dammbauten an der Donau wird der Arbeitsdienst anfangs 1938 verstärkt werden, so daß durch den Arbeitsdienst und den Einsatz großer Bauunternehmungen die Eindeichung des Straubinger Donaubeckens sehr erhebliche Fortschritte machen wird. Für einen Teil des Gebietes wird schon in diesem Jahre ein wirksamer Hochwasserschutz erreicht werden. Rund 20 000 Tagwerk besten Weizenbodens werden bei Straubing und Plattling vor den alljährlichen Ueberschwemmungen gesichert und damit überhaupt erst für die landwirtschaftliche Hochkultur geeignet.

Neben diesem größten Bodenkulturunternehmen wird gerade im landwirtschaftlichen Sektor 1938 eine vielseitige Kleinarbeit geleistet. Kleinere und mittlere Meliorationen, Ausbau und Instandsetzung von Höfen, kurzum, die Durchführung des ganzen Programms der Erzeugungsschlacht wird die Bayerische Ostmark dem Ziele näher bringen, auch das landwirtschaftlich bisher stark vernachlässigte unmittelbare Grenzgebiet zu einem „zweiten Allgäu" d. h. zu einem Gebiet ertragreicher Viehwirtschaft zu machen.

Für das unmittelbare Grenzgebiet ist auch die Errichtung weiterer Unterkunftsräume und Gasthöfe wesentlich, die den verstärkten Fremdenverkehr aufnehmen können.

Der Einsatz des Grenzgaues für die Durchführung des Vierjahresplanes wird auch in der gewerblichen Wirtschaft große Bauvorhaben notwendig machen: Zur Erschließung neuer Rohstoffquellen und zur Errichtung verarbeitender Werkstätten. Es ist dabei eines der wichtigsten Ziele der Gauleitung, die Ostmark von einem Land der Rohstofferzeugung zu einem Land der Rohstoffverarbeitung zu machen. Ebenso sollen zahlreiche Werksiedlungen errichtet werden. Die Festigung der Bodenständigkeit der Grenzbevölkerung fordert, daß dem Stammarbeiter der ostmärkischen Industrie die Möglichkeit der Ansiedlung in krisenfesten Kleinsiedlungen gegeben wird.

Bayreuth wird immer mehr Kongreßstadt

Große Bauten der Gemeinschaft werden in verschiedenen Städten des Gaues entstehen. Im Mittelpunkt steht die vom Führer angeordnete Neugestaltung der Gaustadt Bayreuth. Bayreuth, durch die Reichsautobahn in das Zentrum des deutschen Großverkehrs gerückt, entwickelt sich immer mehr zur Kongreßstadt. Die Neubauten, die 1938 in Angriff genommen werden – ein neues Theater, ein großes Hotel, neue Gebäude der Gauleitung – werden diese Entwicklung noch bedeutend fördern. Die an kultureller Tradition von der markgräflichen Zeit bis zu Richard Wagner und H. St. Chamberlain unendlich reiche Stadt ist im neuen Deutschland wieder zu so kraftvoller Blüte gelangt, daß sie mit Recht in die Reihe der deutschen Kulturmittelpunkte einrückt.

Alles Bauen und Schaffen im Grenzgau Bayerische Ostmark wird so auch 1938 dem Ziel dienen, dieses Land für seine großen Aufgaben zu stärken, Schild der Reichseinheit im Osten und Brücke des Reiches zum Südosten zu sein.

Deutscher Arbeiter — Bild: NS-Presse, Archiv

Kanäle verbinden die Wirtschaftsgebiete — Zeichnungen: Marik

Neue Erbhöfdörfer wachsen heran

Gauleiter Dr. Meyer, Gau Westfalen-Nord:

Gewaltige Steigerung der Kohlenförderung

Münster, 31. Dezember.

Da der Gau Westfalen-Nord reich an wichtigen Ausgangsstoffen, vor allem Kohle und Holz ist, durch deren Vorhandensein der Kampf um die deutsche Rohstoffreiheit so erfolgreich aufgenommen werden konnte, war es in enger Zusammenarbeit von Partei und Wirtschaft möglich, verschiedene große Rohstoffabriken für das Gaugebiet zu sichern. Die Durchführung dieser Pläne wird nicht nur eine dauernde und restlose Beseitigung der Arbeitslosigkeit bringen, sondern einen wesentlichen Beitrag zur Beseitigung der sehr einseitigen Struktur einzelner Wirtschaftsgebiete des Gaues Westfalen-Nord leisten.

An erster Stelle steht die Kohleverwertung. Schon die bisherige Entwicklung ermöglichte die Abteufung neuer Schachtanlagen und die Wiederinbetriebnahme stilliegender Schächte. Die Hydrierwerke, die im Gau Westfalen-Nord erstehen, werden einen wesentlichen Beitrag für die Sicherstellung der Treibstoffversorgung Deutschlands leisten. Auch bei der Gewinnung von Buna wird das Kohlevorkommen bezw. die Nebenprodukte der Kohle des Gaugebietes weitestgehend ausgenutzt werden. Zur Verarbeitung der Zwischenprodukte, die bei diesen Unternehmen entstehen, ist an die Errichtung weiterer Anlagen gedacht. Ungeheure Energiemengen, die diese neuen Werke benötigen, werden zu einer gewaltigen Steigerung der Kohlenförderung beitragen, so daß auch der letzte arbeitslose Bergmann eine dauernde Beschäftigung erhält und die letzten Notstandsreste beseitigt werden.

Holzindustrie schafft heimatverbundene Arbeiter

Neben der Kohle kommt dem Holz eine große Bedeutung zu. Große Holzmengen stehen vor allem im ostwestfälischen Gebiet mit seinen bewaldeten Bergzügen und als Abfall in den zahlreich holzverarbeitenden Betrieben reichlich zur Verfügung. Hier bietet sich die Möglichkeit, die bisher in höchst unwirtschaftlicher Weise zu Heizzwecken verwandten Holzvorräte in Preßholz- und Gußholzwerken auszunutzen. Wenn diese Werke auch bei weitem nicht den Umfang eines Hydrierwerkes haben, so kommt ihnen in sozialer Hinsicht doch eine große Bedeutung zu, denn sie ermöglichen es, auch in den mehr abgelegenen Gebieten neue Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen und eine heimatverbundene Industriearbeiterschaft in gesunden Verhältnissen anzusetzen.

Westfalen ist aber nicht nur das Land der Kohle und der bewaldeten Höhen, sondern ebenso bekannt ist seine Landwirtschaft. Hier sind es die Rohstoffe Hanf und Flachs, die für die Zwecke des zweiten Vierjahresplanes eingesetzt werden können. Nachdem die Röstung des Flachses bereits in zwei Rösten aufgenommen wurde, wird im Jahre 1938 die Entholzung und Kolonisierung des Hanfes voll in Angriff genommen werden. Weitere Möglichkeiten zur Verbreiterung der Rohstoffbasis für textile Verwendung werden von der landwirtschaftlichen Seite untersucht und scheinen ein gewisses Anrecht auf Erfolg zu haben. Ebenso trug der Gau Westfalen-Nord zur Auswertung der bisher fast vollständig unbenutzt gebliebenen Kastanienernte erfolgreich bei, und das kommende Jahr wird die ersten praktischen Ergebnisse auf diesem Gebiet bringen.

Schürfkolonnen untersuchen die Erzlager

Sämtliche Maßnahmen zur Feststellung vorhandener Bodenschätze und zur Untersuchung der Abbaumöglichkeiten bekannter Vorkommen werden von der „Studiengesellschaft zur Erforschung der Bodenschätze im Gau Westfalen-Nord" einheitlich geleitet. Die Arbeiten dieser Gesellschaft haben dazu beigetragen, daß schon an verschiedenen Stellen des Gaues Arbeiterkolonnen am Werk sind, um bedeutende Erzlager abzubauen. Schürfkolonnen untersuchen die Abbaumöglichkeiten weiterer Erzlager. Im Jahre 1938 wird versucht, die neuen Entwicklungen, insbesondere auch auf dem Gebiete der Kunstharze, soweit als möglich für unseren Gau nutzbar zu machen. Schließlich sind es die teilweise geheimnisvollen Angaben über Oelvorkommen, deren reale Grundlagen festgestellt werden sollen. Schon jetzt ragen verschiedene Bohrtürme hervor und zeugen von den Versuchen, auch von dieser Seite her die Rohstoffstücke einzuengen.

Eine Weltwirtschaft ist nur denkbar, getragen von den Wirtschaften gesunder Einzelnationen. Indem wir ausgehen von unserm Volk, helfen wir am Wiederaufbau der gesamten Welt, indem wir einen Stein in Ordnung bringen, der nicht herausgebrochen werden kann aus dem Gefüge und Gebäude der übrigen Welt. Adolf Hitler, Rede in Berlin am 10. 2. 1933

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw